Stadt-Zeitung.

Halle, den 9. August 1920.

Volksfest.

Ich habe mir ein Volksfest anders vorgestellt als so, wie es sich auf dem Rohplatze abspielt. Und diese andere Vorstellung war vielleicht berechtigt, wenn man an warmen Sommerabenden auf der Straße Halle's Jugend sich tummeln sah zum Klange von Volks- und Tanzweisen. Wenn Jungens, denen der Abendwind die freie Brust beschälte, ihre barfüßigen Mädels im Reigen schwangen, daß sich die über dem Ohr gezingelten Schnecken auflösten und die langen Zöpfe vor Vergnügen Kreise schlugen. Dieses heitere Spiel nach harter Tagesarbeit durfte einem wohl als Grundlage für ein richtiges Volksfest erscheinen. Als Zeichen der neueren Zeit. Es ließ auch die Hoffnung aufkommen, daß dieses Fest an den Spuren der Natur: die Jugend über den engen Kreis ihrer Vergnügerei hinauswachsen lassen würde, trotz des Liedes, das den Schluß der Festlichkeit tendenziös zu färben suchte, des Liedes von der „jungen Garde des Proletariats."

Es ist aber nur ein kleiner Teil der Jugendlichen, der sich die Freude des „Volkes" in gleicher Weise vorstellt. Beweis: das Volksfest auf dem Rohplatze. Es ist gewiß ein Vergnügen, das man keinem Menschen rauben möchte, auf der Achterbahn, dem Karussell oder dem Teufsrad sich umherschleudern zu lassen. Dies bedeutete ja von jeher einen eigenen Reiz für die Jugend. Aber wo ist da drum und dran Musik und wo seine Liebhaber findet, das berührt teilweise recht schmerzlich. Da marrt zwischen die Töne des Leierkastens das Glückrad. Jede Nummer gewinnt! — Wen sollte das nicht locken? Daß jeder zweite Versuch nicht glückt, daran denkt niemand. Und eine Mark Einsatz! Was bedeutet das bei den heutigen Preisen? — Daß die Gewinne zu 90 vom Hundert vollkommen wertlos, daß die übrigen 10 vom Hundert durch die Bestimmungen des Glücksspieles fast unerreichbar sind, daran denkt niemand. Es wird gedreht. — Wenn bei dem amerikanischen Reisenspiel — amerikanisch muß es natürlich sein! — ein 15jähriger Bengel bei einem Einsatz von 12 Mark eine kleine Trillerpfeife und ein wertloses Bilderbuch gewinnt, das er dann empört wieder auf den Tisch des Hauses schleudert, so kann man wohl fragen, ob die Empörung des jugendlichen Geistes gerechtfertigt ist. — Aber es gibt noch mehr des Schönen. — Auf einer Kiste steht ein Gartenzwerg, auf dem Miß Gonda sitzt. Miß Gonda ist eine richtige Miß. Deswegen hat sie auch eine schwarze Maske vor. Gewiß, damit ihr Vetter, der wahrscheinlich irgendwo in der Nähe hier wohnt, sie nicht erkennt. Miß Gonda sagt wahr. Nicht wie eine gewöhnliche Wahrsagerin, das würde ja zu langsam gehen bei dem Massenandrang, sie drückt ihre Prophezeiungen gleich und zwar, ihr Impresario sagt das ausdrücklich, mit Hilfe ihrer Körperkräfte und ihrer Magenkräfte. Die Dame muß einen starken Magen haben. — Ich habe ihn nicht, und meine Magenkräfte rebellieren, als ich das Wunder schaute, und geknickt verließ ich den Platz des „Volksfestes."

W.

*

Gegenüber lautgewordenen Beschwerden über den „Rummelplatz" in der Ludwig Wucherer-Straße erfolgten wir von den „Unternehmern" eine längere Zuschrift, in der u. a. ausgeführt wird:

Die Polizei hat festgestellt, daß Störungen in dem bewohnten Umfange für die Nachtruhe überhaupt nicht bestehen, was schon daraus hervorgeht, daß der Platz erst nachmittags 4 Uhr für den Verkehr geöffnet und schon Punkt 10 Uhr die Musik eingestellt wird, so daß über diesen Zeitpunkt hinaus noch viel weniger, aber für die Nachtstunden von einer Musikgewinnung überhaupt keine Rede sein kann. Im übrigen Tageszeit liegt der Platz totenstill. Daß hin und wieder von feuchtfröhlichen Gemütern gesoffst wird, kommt auch in anderen Stadtteilen vor. Vielmehr Störungen verursacht, wie die Polizeiunter bestätigen, das Publikum der Stadtbahn — trotz Polizeiaufsicht — das früh 5 Uhr einsetzt, bis in die späte Nacht hinein dauert und sogar in den kaum Abendstunden die Musik auf dem Platze übertönt. Hat doch dieser Lärm der Straßenbahn schon früher Konzertveranstaltungen in dem Garten der Hallischen Aktien-Brauerei arg gestört und diesen Besuchern den Aufenthalt dort verleidet! Unerträglich ist ferner, daß in dem gegenüberliegenden Gebäudeteil des Landwirtschaftlichen Instituts sich Unterrichtsräume befinden; es sind vielmehr dort nur die Ausstellungsräume für Präparate untergebracht; ferner wird in den Laboratorien, wie die Institutsleiter ergeben haben, in den Abendstunden überhaupt nicht gearbeitet; diese sind um diese Zeit völlig geschlossen und liegen stets in Dunkel gehüllt. Von Störungen für diese Anstalt oder Studierende kann daher gar keine Rede sein. Aber ist denn Glaub' daran, daß die Marktgewerbetreibenden leere Plätze innerhalb der Stadt für ihre Veranstaltungen benutzen müssen und nicht die sonst gegebenen und dafür bestimmten Oertlichkeiten? Kein Erwerbsstand hat durch den Krieg und durch die nachfolgende Zeit so gelitten wie das Wander-, Meß- und Marktgewerbe, das während der Kriegszeit durch Verordnungen völlig lahmgelegt und deren Vertreter jeder Verdienstmöglichkeit beraubt wurde. Als der Krieg zu Ende war und man allerorts sich bemühte, Handel und Gewerbe wieder zu fördern, geschah gerade hier in Halle das Gegenteil. Der Magistrat verbot oder verhinderte alle öffentlichen Märkte, die bis dahin stattgefunden hatten, obwohl die städtischen Körperschaften die Abhaltung beschlossen und der Provinzialrat sie kalendermäßig festgesetzt und genehmigt hatte. Ja, man verweigerte sogar hinsichtlich der Abhaltung auf Privatplätzen, wie in der Kreisfestwiese auf dem Grundstück der Universitätsverwaltung, wodurch dem Staate über 7000 Mark an Plätzegeld und der Stadtgemeinde über 20 000 Mark (in 14 Tagen!) an Aufsichtsgebühren verloren gingen. Und das in einer Zeit, wo die Stadt transitiert nach neuen Steuerquellen sucht! Warum diese Schwierigkeiten einem Erwerbsstande, der ohnehin rechtschaffen daßteht, wie jeder andere, der schwer um sein Brot ringt und mit seinen Familien, seinen gebrieten Angestellten und Arbeitern doch auch leben muß, der ferner dem Staate und den Gemeinden so erhebliche Steuern und Steuervorteile aus eigener Tasche, teils auch der Reichspostverwaltung, zuwendet? Warum diese Schikanen einem Berufe, den der Reichswirtschaftsminister selbst als notwendig und gleichberechtigt anerkannt und dessen Schutz auch in der Reichsverfassung ausdrücklich verbrieftet ist? Warum wehrt sich der Magistrat heute noch gegen die Abhaltung seiner kalendermäßigen Märkte, ganz im Gegensatz zu anderen Städten, die alles tun, um nicht nur das Marktgewerbe, sondern vor allem den Gelegenheitsverkehr im allgemeinen, den Warenumsatz und den Geldverkehr zum Nutzen der Gemeinde zu fördern? Der Roßtafel, der dazu geeignet wäre, liegt seit Jahren brach da. Die vielen Marktlerte, die im Juni dieses Jahres zum kalendermäßigen Termin hier eingetroffen waren, konnten durch dessen unberechtigte Verhinderung um ihre unblos aufgewendeten Reisekosten und Transportkosten. Aber alle Eingaben haben nichts gefruchtet, und so müssen denn die Marktgewerbetreibenden fehren, wohin und wo sie ihre Steuern und Abgaben verdienen können. Vielleicht versuchen es die Unterschriftensammler mit einer Eingabe nach der Richtung hin, daß den berechtigten Wünschen der Marktgewerbetreibenden endlich Rechnung getragen wird.

* **Die großen Ferien** sind zu Ende; morgen, Dienstag, beginnt der Schulunterricht wieder. Statt der wochenlangen sorgenlosen Ungebundenheit beginnt eine neue Periode der Arbeit. Die großen Ferien — ja, die Jungen und Mädels möchten sie recht, recht „groß" schreiben! Und wer besänne sich nicht auf die eigene Schulzeit und die aufrichtige aller Freuden in ihr, eben die Ferienfreude in sommerlicher Zeit. Als es hieß: Hinaus in die Welt, hinaus in die Ferien! das hatte einen anderen Klang. Von nun ab wechselte der andere Seiten auf die Geige gespannt, und es wird eine andere Melodie gesungen. Und es ist doch eigentlich nichts schwerer, als sich den schönen Sechsertrain wieder abzugewöhnen, bei dem man sich wochenlang so ungezwungen und so wohl gefühlt hat. Aber Muß ist eine harte Nuß und nun geht es auf die Verfetzung los, da muß mindestens den langen Winter über noch eine Hose durchgesessen werden. Da wird denn auch mancher Ferienpferd wieder heruntergewirtschaftet und aus braungebrannten Indianerköpfen werden blasse Bleichgesichter. Gott sei Dank haben's ja unsere Buben und Mädel von heute viel, viel besser wie wir Alten, denn was wußten wir von Spielsunden und Schulsport und was wußten wir von Wintervergnügen im Freien, wir Studenhocker und hinter dem Ofen Vergrabenen. Das ist heute anders geworden, ich gebe zu, daß auch manchmal unsere Jugend hat auch im Winter neben den „schweren Stunden" der Arbeit hie und da noch viele Augenblicke zum Ausschnaufen und Erholen übrig. Jetzt heißt es zunächst nur über den toten Punkt hinweg und in Schwung kommen, denn der Uebergang von der gesunden Hausfleiß zum Fernen sofor Ueberwindung. Bald wird das erste Aufsatzthema fällig werden: „Ein Tag aus den Ferien!" Zwar das wäre das Schlimmste noch nicht, man kann sich noch einmal alles Schöne und Gute dieser Ferientage vom Herzen schreiben, man kann noch einmal in der Erinnerung an frohe Festtage im Freien schwelgen, Pläne von dem Großen und Kleinen die Arbeit frisch und fröhlich aufgenommen werden!

Sie wissen immer

wann der Zug fährt und wieviel die Fahrt nach jedem Ort kostet, wenn Sie unsern beliebten Taschenfahrplan, versehen mit Fahrpreisanzeiger, besitzen. Für 2,00 Mk. durch uns oder unsere Zeitungsträgerinnen erhältlich.

Hallische Nachrichten,
Große Ulrichstraße 16.
Leihbücherei. 34 — Brunnenstr. 49.

* **Aus dem Magistrat.** Der Vorsitzende der Armendirektion und Dezernent der städtischen Sparkasse, Herr Stadtrat Dr. Tepelmann, ist vom 10.—31. August beurlaubt. Unterstützungsgesuche und sonstige Schreiben sind deshalb nicht an seine persönliche Adresse, sondern an die Armendirektion oder die Sparkasse zu richten. Es sei bei dieser Gelegenheit wiederholt in Erinnerung gebracht, daß allgemein Schreiben in städtischen Angelegenheiten stets nur an den Magistrat oder die betr. Dienststelle, nicht an die einzelnen Magistratsmitglieder zu richten sind. Andernfalls treten nur Verzögerungen ein, da persönlich adressierte Briefe auch nur persönlich von dem Dezernenten geöffnet werden dürfen.

* **Eisenbahndirektion Halle.** Im Bereich des Reichsverkehrsministeriums, Zweigstelle Preußen-Hessen, ist dem Regierungsrat Dr. jur. Rasmus hier, eine planmäßige Stelle für Mitglieder der Eisenbahndirektionen verliehen.

* **Verkürzung der Polizeistunde in Sicht? Wie die „Nationalzeitung"** erfährt, schweben Erwägungen über eine Verkürzung der Polizeistunde. Die Verhandlungen stehen zweifellos im Zusammenhang mit den Ausführungen des Reichskohlenkommissars, Geh.-Rat Stutz, der in der letzten Sitzung von Kohlenkonsumenten erklärte, daß der Kohlenverbrauch für unproduktive Zwecke in allerschärfstem Maße eingeschränkt werden müsse. Dazu gehört der Lichtverbrauch der Vergnügungsstätten. Auch der Kohlenverbrauch der Luxusindustrie soll eingeschränkt werden. Die Bestimmungen hierfür dürften wahrscheinlich in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

* **Beschleuniger Ankauf von Kriegsanleihen.** Es mehrt sich die Zahl der Firmen, die sich zum Ankauf, und zwar zur Verwertung von Kriegsanleihen zu einem den Tageskurs weit überseigenden Werte erbieten. Tatsächlich wird von diesen Firmen in bar nur ein geringer Teil des Kurswertes der Kriegsanleihen gezahlt. Im übrigen erhalten die Verkäufer einen mehr oder minder fraglichen Anspruch auf den Mehrertrag gegen langfristige Stundung eingeräumt. Die Kriegsanleihen werden dann von den Firmen schnell verkauft, das erhaltene Geld wird zu Spekulationszwecken verwandt. Es wird dringend geraten, sich, bevor man solche Kriegsanleihenverkäufe abschließt, über die ankaufenden Firmen an zuständiger Stelle zu befragen.

* **Die Wespenplage** macht sich gegenwärtig wieder in unangenehmster Weise bemerklich. Diese gestäßigen Insekten, vor denen jeder leicht erschrickt im Hinblick auf ihre Stachelbewehrung, sind zum großen Aerger der Hausfrauen, der Obsthändler und anderer „Früchteessenden" wieder einmal in voller Tätigkeit. Von der Natur ist die Wespe für ihr Fortkommen vorzüglich ausgestattet; mit größter Leichtigkeit durchschneidet sie mit ihren messerscharfen Freßzangen die Haut der Früchte und labt sich an deren Fleisch. Böse Feinde der Wespen sind die Fleischer, Zuckerbäcker und Bäcker, auf deren Waren die Wespen geradezu versessen sind. Sehr gram sind den Wespen auch die Imker, denn die schlanken, schnellen und streitbaren Tiere sind gefürchtete Räuber auf den Bienenständen. Die Wespe lauert den Bienen, die mit süßem Honig beladen an die Stöcke kommen, wie ein echter Räuber auf, fängt sie, wirft sie zur Erde, reißt ihnen den Leib auf und erfreut sich an der Beute. So verfährt sie auch mit den Schwebefliegen, die in den Blüten Honig suchen; hier liegt ihre Stärkeschicht in dem Umstande, daß die Karbolsäure der Fliegenraten durch die Berührung der Blattläuse von großem Nutzen sind. Wenn man den Wespen an den Krogen gehen will, so empfiehlt sich am meisten die Zerstörung ihrer Nester; nachts oder an kühlen, regnerischen Tagen trifft man die ganze Räuberbande zu Hause an. Die Tötung bewirkt man, indem man Zeer, Schwefel, Petroleum oder dergleichen in das Flugloch bringt und dann geschickt in Brand setzt. Im einzelnen geht man gegen sie vor, indem man Schalen mit Bierneigen, mit Wasser verdünnt und mit Zucker gesüßt, zum Naschen hinstellt. Sie nehmen den Trank sehr begierig, es geht ihnen danach wie der Gesellschaft der Ratte im Kellernest, sie müssen elendiglich krepieren.

* **Die neuen Steuerausschüsse.** Die Bildung der Ausschüsse bei den Finanzämtern und ihr Verfahren regelt eine ausführliche Verordnung. Die Bezirke der Finanzämter werden zu diesem Zweck in Steuerbezirke geteilt, soweit es sich um Einkommensteuerangelegenheiten der Erbschaften handelt. In besonderen Fällen kann von der Teilung abgesehen werden. Ein Steuerbezirk soll in der Regel nicht weniger als 3000 und nicht mehr als 15 000 Einwohner umfassen. Besonderen Ausschüssen kann für alle Steuerpflichtigen übertragen werden: die Nach- und Neuveranlagung, die Vorprüfung vorläufiger Veranlagungen, die Zugangsveranlagung, die Entscheidung über Erstattungsansprüche und über Einsprüche. Außer dem Vorsitzenden besteht der Ausschuß aus mindestens drei, höchstens acht gewählten Mitgliedern, zu denen er nannte Mitglieder treten. Die Mitglieder können mehreren Ausschüssen angehören. Für jedes Mitglied wird ein Vertreter gewählt oder ernannt. Mitglieder und Vertreter werden durch die Gemeindevertretung gewählt, zum ersten Male für die Zeit vom 1. August 1920 bis zum 30. Juni 1923.

* Vom Werbewesen bei der Post. Für das geschäftliche Werbewesen bei der Post will das Reichspostministerium bei jeder Ober-Postdirektion eine besondere Geschäftsstelle unter der Bezeichnung „Postreklame" einrichten. Die Postverwaltung setzt sich damit in Gegensatz zu den Fachvereinigungen auf diesem Gebiet, die sie deshalb nicht vermeiden. Die neuen Dienststellen sollen sich über alle verfügbaren Werbemöglichkeiten ihres Bezirkes die genauste Kenntnis verschaffen und die in Karteien zusammenstellen, um die Unterlagen lückenlos zu sammeln. Die Stellen sollen ausgiebigen Gebrauch machen von den erleichternden Einrichtungen, wie Schreibmaschinenschrift mit Durchschlägen, Diktieren in die Maschine, Kurzschrift, Karteien, Schnellhebermappen u. ä. Der Schriftwechsel soll spätestens am Tage nach dem Eingange erledigt werden, wie dies früher im Bereich der ganzen Postverwaltung Gesetz war. Die Stellen, die Werbewesen der Post kommt in Betracht: äußere und innere Flächen der Dienstgebäude, die Seitenflächen und Einwurfklappen der Briefkasten, die Postwertzeichengeber, Postwagen, Postkraftwagen, Telegraphenstangen, Fernsprechkioske, die postdienstlichen Vordrucke, Einlieferungsscheine und Bücher, die Versandschriften der Postschecklunden, die Umschläge der Postüberweisungs- und Schecklefte, die Maschinendruckfremdzeil usw. Für die Briefkasten ist später ein besonders geeignetes Muster vorgesehen.

* **Eine Lockerung der Baustoffbewirtschaftung** ist neuerdings insofern zugelassen worden, als die bisher weiterhin bestehenden sachlichen Erleichterung bei dem Freigabeverfahren für die bewirtschafteten Baustoffe, Mauersteine, Kalk und Zement, sofort gewährt werden soll. Voraussetzung ist, daß der Bedarf für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau gedeckt ist. Die Freigabe kann sich auch auf solche Bauten erstrecken, die früher wegen des außerordentlichen Baustoffmangels zurückgestellt werden mußten, aber volkswirtschaftlich von Bedeutung sind. Für größere Verbrauchergruppen, Siedlungsgesellschaften, Kommunen usw. können Sammelfreigabescheine ausgestellt werden. Es können aber keine Stockungen in der Beseitigung der Wohnungsbauten eintreten. Die einzelnen Zementfabriken erhalten Freigabescheine.

* **Wider das Entwaffnungsgesetz.** Die Annahme des Entwaffnungsgesetzes durch den Reichstag gab Anlaß zu einer stark besuchten Versammlung im Volkspark, an der Reichstagsabgeordneten Dittmann (U. S.) sprach. Er bestritt die Aufsassung, der jetzige Reichstag schaffe nur Gesetze, die dem Kapitalismus zum Vorteil gereichen und der Arbeiterschaft die Errungenschaft der Revolution rauben. Das Amnestiegesetz aber sei so gestaltet, daß es einseitig nur den Gegnern des Proletariats zugute käme. Das Entwaffnungsgesetz, ein „Zuchthausgesetz", zeige dies noch in weit höherem Maße. Die Arbeiterschaft wolle ihren Kampf mit dem Kapitalismus nicht mit Waffengewalt durchführen. Die Waffen befänden sich ausnahmslos in den Händen der Bourgeoisie. Die Arbeiterschaft habe keine Waffen. Durch das Gesetz würde nur ein Lockmittelchen herausbeschworen. Das Proletariat widerstehe sich keiner Entwaffnung, wenn sie gleichmäßig durchgeführt würde. Es komme auch ohne Waffen zum Ziel. Der Kampf zweier Weltanschauungen, zwischen Proletariat und Kapitalismus, würde noch außerordentlich zugespitzt durch die Ereignisse im Osten, durch den Kampf zwischen Sowjetrußland und Polen. Das sei eine Auseinandersetzung zwischen Imperialismus und Proletariat. Indem die Entente Polen unterstützen wolle, könne Deutschland leicht erneut in einen Krieg verwickelt werden, wobei es das Ausmarschgebiet der Entenetruppen bilden würde. Die Regierung nehme dabei eine zweideutige Haltung ein. Sie wolle es mit keiner Partei verderben. Lasse sie die Waffendurchfuhr zu, so habe Rußland das moralische Recht, in das deutsche Gebiet einzurücken. Das deutsche Proletariat müsse das verhindern und sich für die Abstimmung bereithalten. — Eine Wiederkehr des Krieges sich nicht an.

* **Streik der Halle-Hettstedter Eisenbahn.** Nachdem auch die am 6. August in Berlin abgehaltene Schiedsgerichtsverhandlung erfolglos verlaufen ist, haben, wie uns der Ortsausschuß mitteilt, die Beamten der Halle-Hettstedter Eisenbahn und der Betriebsabteilung Halle der Firma Lenz u. Co., Berlin, die Konsequenzen gezogen, indem sie gestern Dienstag in den Ausstand getreten sind. Der hiesige Schlichtungsausschuß wurde zur Beilegung der Angelegenheit angerufen. — Infolge des Streikes ruht der Betrieb der Halle-Hettstedter Eisenbahn seit gestern vollständig, der hier zumal von vielen, die einen Ausflug nach der Heide unternehmen wollten, schmerzlich empfunden wurde.

* **In der Streikfrage auf dem Leunawerk** ist bislang keine Veränderung eingetreten. Für heute ist eine Arbeitgeberkonferenz, für morgen vormittag eine Belegschaftsversammlung anberaumt, für Mitte der Woche werden gemeinschaftliche Verhandlungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter erwartet. Da man auf beiden Seiten zu Entgegenkommen geneigt ist, ist es möglich, daß gegen Ende der Woche die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

* **Apollo-Theater.** Heute tanzt alles durch das deutsche Elend, warum soll also nicht auch Hanni tanzen gehen? „Mädels sind zum Tanze da" heißt es in der nicht mehr ganz junkelnagelneuen, aber in Halle zum ersten Male aufgeführten Operette „Hanni geht tanzen", und dieser Grundsatz wird reichlich „ausgenutzt" in dieser Operette. Im übrigen, eine echte „Wiener Marke", diese Operette, die man nun bald mal satt hat. Ich war denn auch gerade im Begriffe, mit meinem kritisch säuberlich gespitzten Bleistift einige arge Blödsinnigkeiten des ersten Aktes festzunageln, als hinter mir ein niedliches Backfischchen so recht von Herzen lachte. Dieses Lachen beschämte mich so, daß ich, man ist nun einmal „Kavalier", mein gezücktes Kritikerschwert in die Westentasche verschwinden ließ, mein künstlerisches Gewissen für den ganzen Abend in die tiefste Herzfalte verbannte und mit den süßen Kindern um die Wette lachte. So, das ist mein, wie Sie aber sehen, „objektives" Urteil über die „Hanni". Aus der Handlung will ich einiges verraten. Hanni, die „Bumsmacherische", wurde vom Grafen Wronski zur Gemahlin erhoben. Aber ihre frühere Herkunft kann sie zum Kummer des alten ahnenstolzen Wronski nicht verleugnen, will es auch gar nicht. Und als nun gar Wronski eifersüchtig wird, kommen alte Erinnerungen wach, brennt sie für eine Nacht durch, um in einem Alt-Wiener Tanzlokal, beim Sperl, alle diese Erinnerungen in voller Ursprünglichkeit wieder aufzufrischen. Die Gesellschaft wird von dem alten Wronski, der ebenfalls auf Abwegen wandelt, ertappt. Ergebnis: gegenseitige Verzeihung, und der alte Adel siegt über die Herren Verfasser operettengemäß wieder alles in schönste Ordnung. Die Musik des Fleischerkerls Edmund Eysler ist gefällig und bringt einige Schlager, die voraussichtlich noch einige Tage an diese Operette erinnern werden. Die Aufführung ließ manchen Wunsch offen. Am Sonnabend wenigstens hatte das Publikum das zweifelhafte Vergnügen, den dritten Akt doppelt zu hören, einmal aus dem Flüsterkasten, das anderemal von der Bühne herab. Herti Janowitz und Karl Waterstraht gaben die beiden Hauptrollen. Ohne deren feisches Spiel hätte sich das Schicksal der Operette nicht so günstig entschieden. Den unglücklichen verliebten Poldi spielte Alfred Horsten. Daß er an den rührseligen Stellen ständig mit Gottischlag singt, ist wohl nur eine alte Angewohnheit. Für den alten Wronski fand Georg Herve die entsprechende Mummelgreis-Komik. Die einige der weiblichen Chorhersteller im Theater gekommen sind, ist mir ein Rätsel. Dr. Kassebaum dirigierte, etwas mehr Temperament könnt er indessen schon in die sentimentale Tunke träufeln.

K. D.

* **Eine dunkle Geschichte.** Am Sonnabend, abend gegen 10 Uhr, erschien ein Mann auf der 8. Revier wache und teilte mit, daß gegen 8.30 Uhr abends seine Ehefrau auf einem Stoppelfelde östlich des Bergschenkenweges und unweit der weißen Mauer von einem Unbekannten erschossen worden sei. Ein bei ihm zu Besuch weilendes junges Mädchen, seine Ehefrau und er seien in Seeben hausiern gewesen und auf dem Rückwege, um ein Stück Weg abzukürzen, über das Stoppelfeld gegangen. Dort seien aus der Richtung des Bergschenkenweges drei Schüsse gefallen, worauf seine Frau zusammengebrochen sei. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Wer zur Aufklärung der Sache Angaben machen kann, wird gebeten, sich sofort bei der Kriminalpolizei, Dreyhaupstr. 4, Zimmer 20 oder 71, zu melden.

* **Unzulässige Drucksachen.** In der Bevölkerung herrscht vielfach die Ansicht, daß Durchschläge mit der Schreibmaschine zur Versendung gegen die ermäßigte Gebühr für Drucksachen zur Postbeförderung zugelassen seien. Diese Auffassung ist irrig. Nach der Postordnung sind als Drucksachen nur solche Abzüge oder Abzüge zulässig, die durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, Metallographie, Photographie, Hektographie, Papyrographie, Chromographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren hergestellt sind. Schreibmaschinendurchschläge sind keine Vervielfältigungen im Sinne dieser seit Jahren bestehenden Bestimmung. Letzteren werden Abdrucke, die durch besondere Vervielfältigungsmaschinen mit Schreibmaschinentypen hergestellt sind, als Drucksachen nicht beanstandet. Dabei ist indes Voraussetzung, daß die Abdrucke als mechanische Vervielfältigungen deutlich erkennbar sind. — Ferner ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Briefen gegen, auf deren außer Namen, Stand, Wohnort und Wohnung des Absenders noch fünf Worte handschriftlich angegeben sind, in jedem Fall als Drucksache versendet werden können. Auch dies trifft nicht zu. Nur gedruckte Beschäftarten, Weihnachts- und Neujahrskarten, auf denen mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeigungen oder andere gute Höflichkeitsformeln ausgedrückt sind, werden gegen die Drucksachengebühr befördert.

* **Bruno Hendricks Kunstvortrag** beginnt den Unterricht in allen Fächern der Musik, des Theaters und Vortrags wieder am 10. August. Näheres siehe Anzeige. Die mit Wirkung vom 9. August in Kraft tritt, entfernt sich.

* **Auszeichnung.** Dem Sohn des Postbetriebsassistenten Hermann Biebot, Rud.-Haymstr. 30, wurde noch nachträglich das Eiserne Kreuz verliehen.

* **Leichenfund.** Gestern vormittag wurde die Leiche des am 5. August beim Baden in der freien Saale in der Nähe des Florabades ertrunkenen Schülers aufgefunden.

* **Verschente Kinderchen.** In letzter Nacht wurde in die Wohnung eines Kaufmanns in der Gr. Brauhausstr. eingebrochen. Die Diebe, die vermutlich gestört wurden, sind entkommen. Gestohlen wurde nichts.

Versorgung mit Lebensmitteln.

Städtischer Verkauf von Bratfett (kein Pflanzenfett), **Reis, Armeekonserven mit reichlich Fleisch, sowie Roh-Rot- und Leberwurst**

in der Talamtschule am Dienstag an die Lebensmittelscheine 37 001—42 000 vormittags von 8—12 und 42 001 bis 49 000 nachmittags von 2—6 Uhr. — Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an jede Person eines Haushaltes ½ Pfund Bratfett zum Preise von 6 Mark für das halbe Pfund, ½ Pfund Reis zum Preise von 2,50 M. für das halbe Pfund, 1 Dose Armeekonserven zum Preise von 6,50 M. und ½-Kilo-Dose Rohwurst zum Preise von 5 Mark abgegeben werden.

Städtischer Verkauf von Käse

in der Talamtschule am Dienstag an die Lebensmittelscheine 49 001—53 500 vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr. Es können an jede Person eines Haushaltes 115 Gramm zum Preise von 1 Mark abgegeben werden.

Zehn Zentner Briketts.

Auf Grund der Verordnung vom 6. April 1920 über die Kohlenversorgung für den Stadtkreis Halle a. S. in der Zeit vom 1. Mai 1920 bis 30. April 1921 erhalten die Hausbaulichen Brennstoffverbrauchsgenossenschaften des 1.—30. Bezirkes in der Zeit vom 9. bis 14. August 1920 an den für die Markenausgabe festgesetzten Tagen eine Kohlenkarte über zehn Zentner Briketts zu Heizzwecken unter Vorlage des Lebensmittelscheines. Von der Zuweisung der Heizkohlenkarte sind ausgeschlossen: Dauerlaubenempfänger, Haushaltungen mit Zentral-Gasheizungen, Haushaltungen, die die Heizkohlen bereits auf Grund eines Landabfahrscheines zugewiesen erhalten haben, sowie Unternieter, die später versorgt werden.

Die Kohlenkarten einschließlich der anhängenden Abschnitte sind vor der Ausgabe an die Kohlenhandlungen genau und deutlich auszufüllen. Die Verbraucher haben ihre Anmeldungen bei den Kohlenhandlungen sofort nach Empfangnahme der Kohlenkarten zu bewirken.

Die Kohlenhandlungen haben die anhängenden Abschnitte der bei ihnen abgegebenen Karten sofort nach Annahme mit Datum zu versehen, dann unterschreiben zu lassen, abgestempelt, abgezählt und gebündelt der Ortskohlenstelle einzureichen unter Beifügung einer nach den Nummernangabe der Abschnitte alphabetisch geordneten Kundenliste. Termin 1. Oktober 1920.

Diejenigen minderbemittelten Verbraucher, welche die Kohlen im städtischen Kleinverkauf zu beziehen beabsichtigen, haben ihre Karten bis zum 1. 10. 1920 der Ortskohlenstelle, Markt 22, 1, Zimmer 1a, vorzulegen.

Für die Belieferung der Karten, die Abrechnung der Marken usw. gilt das in der Verordnung vom 16. April 1920, Absatz 4—8, Gesagte mit der Maßgabe, daß die Belieferung der Heizkohlenkarte Nr. 4 schon jetzt beginnen kann in der Vorausfetzung, daß die planmäßige Belieferung der Karten Nr. 1 Absatz 1, 2, und 3, Absatz 1 und 2 hierdurch nicht versögert bzw. beeinträchtigt wird.

Sparsamster Verbrauch aller Brennstoffe ist Pflicht jedes Einzelnen.

Diese Bestimmungen gelten als Ergänzung der eingangs bezeichneten Verordnung. Zuwiderhandlungen unterliegen den darin enthaltenen Strafbestimmungen.

Ermäßigung bei Brikettpreise im städtischen Kleinverkauf.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 1. 7. 1920 ist von der Ortskohlenstelle der Verkaufspreis für die im städtischen Kleinverkauf an Minderbemittelte zur Abgabe gelangenden Briketts ab 9. August auf 14 M. pro Zentner herabgesetzt worden.

Belieferung der blauen Kohlenkarte Nr. 1.

Für die Kohlenhandlungen ist die Frist zur Belieferung der rückständigen 5 Zentner Briketts auf den 1. Teil der blauen Kohlenkarte Nr. 1, soweit die Briketts bereits mit dem 31. Juli in den Händen der Händler waren, bis zum 20. August 1920 verlängert worden. Mit dem 20. August verliert der 1. Teil der genannten Karte seine bestimmte Gültigkeit. Die bis zum genannten Termin nicht belieferten Abschnitte 1. Teil Nr. 1—10 sind alsdann bis längstens 5. September von der Karte abzutrennen und der Ortskohlenstelle mit dem Vermerk „Nicht beliefert infolge Ungültigkeit" gebündelt und abgezählt von den Händlern einzureichen. Die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt nunmehr in erster Linie auf den 2. Teil der Karte Nr. 1. Die Belieferung des 2. Teils ist bis längstens 30. 11. 1920 durchzuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200809020/fragment/page=0001

Handel und Verkehr.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Gulden	7. 8. Geld	7. 8. Brief	6. 8. Geld	6. 8. Brief
Amsterdam	1517,50	1525,50	1526,—	1529,—
Brüssel	852,15	932,85	854,65	855,35
Christiania	699,80	700,70	704,20	705,70
Kopenhagen	739,80	740,70	744,30	745,70
Stockholm	946,55	948,45	950,—	951,—
Helsingfors	140,85	141,15	151,80	152,20
Italien	223,75	224,25	224,25	225,75
London (für 1 Pfd. Sterl.)	168,95	169,45	168,30	168,70
New-York (für 1 Dollar)	45,35	45,45	46,575	46,675
Paris	332,65	333,35	332,65	333,35
Schweiz	751,75	753,25	764,25	765,75
Spanien	671,30	672,70	684,80	685,70
Wien (alt)	23,97	24,03	23,72	23,78
Wien (neu)	29,84½	29,90½	24,09½	24,15½
Prag	83,95	84,16	84,95	85,05
Budapest	24,22	24,28	24,34½	24,40½

Sonach beträgt der Wert der Mark in Amsterdam 11¼ (an Montag 11¼), Brüssel 23 ¾, Kristiania 16 (15¾), Kopenhagen 16 (15¾), Stockholm 11¾ (11¾), Helsingfors 55¼ (53½), Italien 34¾ (34), London 12¼ (12½), Newyork 2¼ (2), Paris 24½ (24¾), Schweiz 19¾ (19¾), Spanien 11¾ (11¾), Wien (alt) ¾, Deutsch-Oesterreich, abgestempelt, 35¾ (35¾), Prag 100 (100), Pest 35½ (34¾) ℳ.

Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 7. August.

Am Produktenmarkt nahm die Kaufluft für Hafer ab, erst bei etwas nachlassenden Preisen entwickelte sich in diesem Artikel wieder Geschäft. Die Saaten will die Mehrzahl der Mühlen auf Grund eines Uebereinkommens nur 225 Mark frei Mühlenstation zahlen, während aus der Provinz wesentlich höhere Angebote vorliegen. Hülsenfrüchte hatten kleines Geschäft, ohne bemerkenswerte Preisänderungen. Auch die Umsätze für Rauhfutter hielten sich in engen Grenzen.

* Inländ. Hafer. Preis für 1000 Kilogr. in Mark: loko ab Speicher frei Wagen —; loko ab Bahn —; sofortige Abladung ab Abladestation 2600. Tendenz: matt.

---

* Aus der Brau-Industrie. Zwischen dem Reichsernährungsministerium und der Brau-Industrie wird gegenwärtig über den Gerstenankauf verhandelt. Da die Regierung die Absicht hat, sich aus den vorhandenen Getreidebeständen eine Brotreserve zu schaffen, so ist der Industrie der Gerstenankauf erst vom 15. September ab gestattet. Die Industrie bekämpft nun diese Maßnahme der Regierung, indem sie darauf hinweist, daß nach dem 15. September nur noch ganz geringe Mengen des erforderlichen Getreides vorhanden sein werden. Die Industrie macht bei den gegenwärtigen Verhandlungen der Regierung den Vorschlag, den Getreideeinkauf selbst in die Hand zu nehmen und einen bestimmten Prozentsatz von Getreide an die Regierung zur Schaffung der Brotreserve abzugeben. — Wie der „Berl. Börsen-Ztg." aus Fachkreisen erklärt wird, leidet das Braugewerbe gegenwärtig vor allem darunter, daß kein Qualitätsbier hergestellt werden kann. Obwohl laut Reichsverordnung nur ein 4½ prozentiges Bier hergestellt werden darf, haben mehrere Lande desregierungen gegen die Herstellung eines hochprozentigeren Bieres im Hinblick auf die Notlage der Brau-Industrie Einspruch nicht erhoben. Man hofft in Kreisen der Brau-Industrie, daß auch hier bald die Herstellung eines besseren Bieres möglich sein wird.

* Weitere Herabsetzungen der Ausfuhrabgaben werden jetzt im „Reichsanzeiger" bekanntgegeben. Die Ermäßigung ist mit Wirkung vom 9. August ab in Kraft tritt, erstreckt sich auf: Brillengläser, geschliffen, und andere geschliffene Augengläser, Brenngläser, Lupen, Stereoskopengläser, geschliffen, auch gefärbt, jedoch ungefaßt, 4 Prozent (bisher zehn Prozent, Ferngläser, Feldstecher 5 (10) Prozent, photographische Linsen 3 (10) Prozent, feldmäßige Meß- und Richtwerkzeuge (einschließlich Visierstäbe von Gas- und Wasserleitungen) ohne Uhrwerke 2 (8) Prozent, Schreibmaschinen 2 (8) Prozent, Klaviere 1 (10) Prozent, Klaviermechaniken, auch für automatische Klaviere, 2 (8) Prozent, Violinen 2 (10) Prozent, Drehorgeln, Orchestrions 1 (8) Prozent, Trommeln, Pauken 2 (6) Prozent.

* Vereinigte St. Georgen- und Feldhöhlschen-Brauerei, Akt.-Ges. in Sangerhausen. Die Verwaltung beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein zur Genehmigung bei mit der Engelhardt-Brauerei, Akt.-Ges. zu Berlin, abgeschlossenen Fusionsvertrages. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von 740 000 Mark und hat in den letzten Jahren je 6 Prozent Dividende verteilt.

* Thüringer Kabel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Kuipbenberg & Co., Akt.-Ges., in Ichtershausen. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, das Vermögen der Gesellschaft unter Auflösung und Liquidation einer in Ichtershausen neugegründeten G. m. b. H. zu übertragen, welche die Firma und den Betrieb in der bisherigen Weise weiterführen soll. Das Konsortium, das bei der Gründung der neuen G. m. b. H. durchführt, wird den Aktionären pro Aktie 200 Prozent bieten, sowie eine Dividende von 10 Prozent für 1919/20 gewährleisten.

* Allgemeine Gas-Akt.-Ges. in Magdeburg. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres wird voraussichtlich nicht ungünstiger als im Vorjahre sein, für das 7 Prozent Dividende gezahlt wurden.

* Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik, Akt.-Ges. Die Fürst-Stolberg-Grafte Illenburg der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik, Akt.-Ges., hat zur Erweiterung ihrer Industrie-Anlagen debentere Gesellschaftsrechte vorgenommen.

Kleine Chronik.

Internationaler Funkverkehr.

Auf der internationalen Verkehrskonferenz, die vor kurzem in Paris tagte, wurde wegen der Funktelegraphie im besonderen beraten, zwischen den Funkstellen der europäischen Großstädte einen regelmäßigen Funkverkehr einzurichten. Die Funktelegraphie ist allseitig als eine Ergänzung der Drahtelegraphie anerkannt worden, so daß die bestehenden internationalen Verträge auch auf sie anzuwenden sind. Um Mißbrauch vorzubeugen, beschlossen die Vertreter aller Verwaltungen, bei ihren Regierungen dahin zu wirken, daß Privatfunkstellen nur mit Genehmigung und unter Aufsicht der Regierungen zugelassen werden sollen. Eine spätere Konferenz soll weitere Verbesserungen der Verkehrsverbindungen herbeiführen.

Flugpostverbindung während der Leipziger Messe.

Für die Dauer der Technischen und der Mustermesse in Leipzig wird vom 14. August ab eine Flugpostverbindung Berlin—Leipzig eingerichtet, ab Berlin 12 Uhr, ab Leipzig 2 Uhr. Fahrzeit 1½ Stunden. Die Post aus Leipzig wird in Berlin noch an demselben Tage ausgeliefert. Die Flüge werden von den Rumpler-Werken, Berlin, ausgeführt.

Leipziger Gasthausangestelltenstreik?

Für die Leipziger Herbstmesse steht wieder ein Streik der Leipziger Gasthausangestellten bevor, an dem sich diesmal nicht nur die Kellner, sondern auch das Küchenpersonal, die Maschinisten, Heizer, Kellerarbeiter, Liftboys sowie Musiker, Konditoren und Bierkutscher beteiligen wollen. Die Wirte erklären sich außerstande, die neuen Lohnforderungen zu bewilligen. Die Lohnkommission will sich nun noch an den Oberbürgermeister und an den Demobilmachungskommissar wenden. Sollte deren Vermittelung erfolglos bleiben, dann soll in den Streik eingetreten werden.

Massendiebstähle in einem Hauptzollamt.

Bei dem Hauptzollamt Lemgo (Detmold) entdeckte man in den letzten Tagen, daß wiederum große Mengen Tabak gestohlen worden waren. Diesmal handelte es sich um 11 Ballen im Werte von 150 000 Mk. Es gelang aber, die drei Diebe zu verhaften, die schließlich gestanden, daß sie die 11 Ballen auf dem Boden des Hauptzollamtes versteckt hätten, um sie bei günstiger Gelegenheit zu verschieben. Dort wurde auch der Tabak vorgefunden. Unaufgeklärt ist immer noch das Verschwinden von Tabakballen in jüngster Zeit.

Schachtunglück.

Nach einer Meldung aus Dortmund, riß gestern vormittag gegen 8 Uhr auf Zeche Kaiserstuhl Schacht II das Förderseil. Der Förderkorb stürzte etwa 350 Meter in die Tiefe. 25 Bergleute fanden den Tod.

Das Mörderrätsel.

Die weitere Vernehmung der Mörder aus dem „Münchener Hof" ergab, daß man es bei Gertrud Nägler mit einer sogenannten „Hoteltratte" zu tun hat, ferner besonderen Art von Hoteldieben, die im schwarzen Trikot nachts in den Hotels auf Raub ausgehen. Das Geschwisterpaar weilte, wie festgestellt wurde, im Vorjahre in einem Dorfe bei Braunlage. In ihrer Pension hatten sie die Bekanntschaft einer Hamburger Dame, die wertvollen Schmuck zu tragen pflegte, gemacht. Sofort faßten sie den Plan, die Schmuckgegenstände an sich zu bringen. Ernst Nägler hat seinen Vetter Bock in einem Brief um Aether oder Chloroform. Dieser schlug jedoch dieses Ansuchen damals ab. Darauf beschlossen die Geschwister, auf andere Weise den Raub auszuführen. Eines Abends, während Nägler die Dame und ihre Freundin, die mit ihr das gleiche Zimmer bewohnte, in den Gasträumen der Pension bei einem Gelage festhielt, schlich sich Gertrud Nägler in schwarzem Trikot in das Schlafzimmer der Hamburgerinnen ein und verbarg sich unter dem Bett. Als die Damen schlafen gegangen waren, kroch sie um 2 Uhr nachts unter dem Bette hervor, nahm die auf dem Nachtisch liegenden beiden kostbaren Ringe, eine mit Brillanten besetzte goldene Uhr und 600 Mark bares Geld an sich und verließ unbemerkt das Zimmer. Da es gefährlich erschien, das Haus auf dem gewöhnlichen Wege zu verlassen, zwängte sie sich durch ein Toilettenfenster im Erdgeschoß, das so eng war, daß sie von ihren Brüdern fast mit Gewalt hindurchgezogen werden mußte. Die Schmucksachen vergruben sie vorerst im Walde. In Braunschweig und Berlin machten sie die gestohlenen Gegenstände dann zu Geld. Die überraschende Aufklärung über das Vorleben von Gertrud Nägler läßt auch ihr Verhalten in der Mordsache Wolmer in neuem Licht erscheinen. Die Behauptung ihres Vetters Bock, daß sie die treibende Kraft bei der Ermordung des Wolmer gewesen sei, gewinnt damit an Wahrscheinlichkeit.

Des Nachtwächters Ueberraschung.

Die gute Stadt Neuruppin hat einen pflichtbewußten Nachtwächter, der mit nimmermüdem Eifer seines Amtes waltet. Kürzlich erblickte der wackere Nachtrat auf seinem Patrouillengange um 2 Uhr nachts auf der Dorfstraße zwei Gestalten, die miteinander flüsterten, sich in ein Haustor drückten und ihm sehr verdächtig vorkamen. „Da ist etwas nicht in Ordnung!" dachte er sich. Was haben denn die beiden Leute zur nachtschlafenden Zeit auf der Straße zu tun? Sicherlich planen sie einen Einbruch oder gar einen Mord! . . . Er rief die Verdächtigen an. Sie nahmen Reißaus. Er, soweit es ihm sein Zipperlein gestattete, sprintstreckte hinterher. Seine wiederholte Aufforderung, doch endlich stehen zu bleiben, fand keine Beachtung. Da entschloß er sich, angesichts der Gefahr, energisch vorzugehen. Er griff zu seinem Dienstrevolver und feuerte auf die Flüchtlinge. Was Wunder, daß er in der Dunkelheit verdeutschte. Die Flucht ging weiter. Nun aber schritt der Nachtwächter zum Aeußersten. Er ließ sein Rebelhorn erschallen, und das laute Geräusch weckte die Mitglieder der Ortswehr. Halb bekleidet, aber schußbereit, stürzten sie auf die Straße. Jetzt können die Verbrecher mit nicht mehr entwichen, dachte der Wächter. Da hörte man in der Dämmerung eine weibliche Mädchenstimme: „Vater, ich bin's!" Und so war es. Des Nachtwächters Töchterlein hatte sich mit ihrem Fritz ein nächtliches Stelldichein gegeben.

Muttermord.

In Detfringhausen in Westfalen, wurde der 32jährige Arbeiter Bernhard Brüggemann verhaftet, weil er seine eigene Mutter und seinen Bruder mit Arsenik vergiftet haben sollte. Während die Mutter dem Mordanschlag erlag, liegt der Bruder noch auf den Tod nieder. B. legte bei seiner Verhaftung ein umfassendes Geständnis ab. Er hat, wie er angibt, die Wirkung des Giftes, das er von einem Schneidermeister bekommen haben will, auf Anraten eines Freundes erst bei einem Schwein und einem Huhn ausprobiert mit dem Erfolge, daß beide verendeten. Als Beweggrund gab der Mörder an, seine Mutter habe ihm nichts gegönnt und sei auch gegen ein von ihm unterhaltenes Liebesverhältnis gewesen.

Die verhungerte Gattin.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich in Flöha die 45 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie verw. Keil, geb. Sundeck aus Werdau zu verantworten, die in unglaublich roher Weise den Tod ihrer eigenen Schwester, der etwas jüngeren Spinnereiarbeiterin Anna, verschuldet hatte. Anfang n. J. erkrankte die Anna S. und wurde bettlägerig. Da sie außerdem etwas schwachsinnig war, war sie nicht imstande, sich selbst zu pflegen. Marie Keil nun verlud ihre Schwester ganz unzureichend mit Nahrung, so daß diese am 8. Mai d. J., nachdem sie zwei Tage vorher in das Werdauer Krankenhaus gebracht worden, dort infolge völliger Unternährung starb. Die gerichtliche Sektion der Leiche ergab, daß der Tod der Anna S. tatsächlich durch Verhungern eingetreten war. Aber auch in anderer Hinsicht hatte sich die Angeklagte ihrer Schwester gegenüber in ungemein roher Weise benommen. Mit den für diese bestimmten Lebensmittelkarten betrieb sie einen einträglichen Handel! Ihre Schwester erhielt nur den geringsten Teil der Nahrung, die auf diese Marken zu beziehen war. Man erkannte gegen sie auf die höchste zulässige Strafe von drei Jahren Gefängnis, nahm sie auch wegen Fluchtverdachts sofort in Haft.

Ueberflüssige Einfuhr!

Allein in München wurden im Mai und Juni für 4½ Millionen Mark Südfrüchte aus Italien eingeführt, darunter für fast 2 Millionen Mark Feigen. Kein Wunder, wenn da die Entente an Deutschlands Armut nicht glaubt.

Hinrichtung.

Am Sonnabend früh um 6 Uhr wurde auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Schneidemühl der Raubmörder Otto Perleberg hingerichtet. Perleberg hatte am 26. Januar auf der Strecke Schneidemühl—Berlin einen Eisgüterzug zum Entgleisen gebracht, und ein von Schneidemühl kommender D-Zug raste in die Trümmer bei entgleisten Zuges. Von den Reisenden wurden damals 18 getötet und 20 verletzt.

In Warnemünde wird weitergespielt.

Eine Nachricht wonach das Kasino Warnemünde auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Glücksspielgesetz mit dem 1. August seinen Betrieb eingestellt habe, ist nicht zutreffend. Die mecklenburgische Regierung erkennt aus Rechtsgründen die Ausführungsbestimmungen nicht als für sie verbindlich an und hat die Fortführung des Spielbetriebes angeordnet.

Kohlenfunde in Argentinien.

Paris, 7. August. Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires sind neue Kohlenfelder in Abra Pampa (Provinz Tucuman) entdeckt worden.

Vulkanausbruch auf Java.

Nach einer Meldung aus Weltevreden auf Java zeigt der Vulkan Merapi Sturm erhöhte Tätigkeit. Dichte Rauchwolken steigen aus den Kratern. In der Richtung von Muntilan wälzt ein Strom von Lava und glühendem Schutt vorwärts. Ueber beinahe ganz Mittelsava fällt ein Aschenregen. Der letzte große Ausbruch des Vulkans erfolgte im Jahre 1872.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Magenleidende hört: Frau Ilse Oe . . . aus Halle schreibt: „Ueber den Erfolg der Kur mit Neu-Ragoczy-Augustus- und Elsa-Quelle kann ich meine größte Anerkennung aussprechen." Kostenlose Aufklärung über die Neu-Ragoczy-Heilquellen erteilt bereitwilligst das Propagandas-Bureau der Bad Neu-Ragoczy-Akt.-Ges. in Halle a. S., Barfüßerstr. 7, Tel. 4087.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 10. Aug.

Zeitweise wolkig, wieder kühler, nirgends nennenswerte Niederschläge.

Wasserstands-Nachrichten vom 9. Aug.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,24	Aussig	−0,24
Trotha	+1,40	Barby	+3,76
Bernburg	+0,50	Magdeburg	+0,66
Calbe	−0,02	Wittenberg	+0,79

Lausofan vernichtet sicher und sicher Kopf- u. Kleiderläuse und deren Brut. Auf wissenschaftl. Grundlage hergestellt und erprobt. Bequeme Anwendung. Völlig unschädlich, Flasche Mk. 6.—, für Kinder entsprechend. In den einschlägigen Geschäften erhältlich. Fabrik Dr. Hoffmann, Berlin-Steglitz.

Günstige Gelegenheit. Pianos tadellos hergerichtet. Mahag. matt 1.30 m M. 4500, Mahag. matt 1.20 m M. 5000, Russb. m. u. bl. 1.25 m M. 4800, Russb. m. u. bl. 1.20 m M. 5500, Russb. matt 1.30 m M. 7000, Schwarz 1.47 m M. 8000. Ritter, Flügel- und Pianofabrik, Kleiner amatikterer Herr zu verkaufen Gerbermühle, 58a, Hofl.

Grundstücke. Verkäufe. Grundstück mit Molkereiwarengeschäft, flotter Geschäftsbetrieb, mit Acker und Wiesen, 2 Pferde, 2 Wagen, ein Kuchenwagen usw., für 70 000 M. z. verk. Komm. z. W. sof. ändern. werden. Näh. durch Albert Wenzel, Merseburg.

Verkäufe. Verschiedene. 1 Fernsprechzelle und 2 Schreibtische zu verk. Off. u. H. 1768 an die Exped. d. Bl. (906091)

Meines Haus mit, auch ohne Garten in oder bei Halle zu miethen od. kauf. gesucht. Off. u. P. 1966 an die Expedition d. Bl.

Grundstücke. Verkäufe. Landhaus für 1—2 Familien, neu erbaut, sof. Gegend, dicht am Walde, kleine Stadt Nähe Bitterfeld, Garten, Stall, elektr. Licht, raffend Nähe Weimarer, sofort zu kaufen. Preis 40 000 M. Anz. 20 000 M. Näheres bei Curt Rudolph, Bitterfeld, Wittenberg, 10.

Wanderer. 2 Bul., 8 PS., in sehr gutem Zustande, mit Verdeck, billig zu verkaufen. H. Engel, Merseburg, Tel. 604. (906246)

Landhäuser. Sofort zu verpachten. Bergzeigel, Bezirk. 1267.

Herrschaftliches Hausgrundstück im Mädchenviertel, mit eben. Raum, für Bäckerei, zu verk. 6 Zimmerwohng. wird evtl. frei. Angeb. u. B. M. 2126 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (6300)

Gebrauchte Wohnhäuser in der Nähe von Halle zu verkaufen. Offerten unter E. 1891 an die Exped. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7256)

Gut in Besitzerhand, unmittelbar an Bahnstation und Chaussee, nahe Kreisstadt zu verkaufen. 200 Morg. Acker, 145 Morg. Wiese, 44 herrlichen Baubosch, 3 Morgen Teiche mit Forellen, Herrenhaus mit 12 großen Zimmern, Beschlägeln, Tabakhaus und Torfstich. Anfragen unt. J. B. 9040 an die Exped. des Bl. (906052)

Grundstücke. Kaufgesuche. Gutsch, Bäckerei, nägl. auf d. Lande, Tausch zu kaufen. H. Gruppe, Nebra.

1 groß. Kastenregal zu verkaufen. Antisch, Hohentaurer. Kaufe Zimmerwagen, billig zu verkaufen. Kreuzfuhrer, Kleinmölbitz. Guterhaltene Stiefeletten, Damenstiefeln, für 35 M. zu verk. Dienst. 11, 11 r. Tr. r.

Kinderwagen zu verkauf. Gr. Ulrichstraße 52, IV r.

Tisch-Kreissäge mit 500 mm-Blatt und Bronzemotor, Drehstrom-Motor, 4 PS., wie neu, preiswert zu verkaufen. Fabrikstraße 3. Telephon Tel. 3400.

Alles bisher gebotene übertrifft der morgen beginnende Dienstag früh 9 Uhr Sensations-Verkauf. Ich bringe diesmal Waren zum Verkauf, über welche selbst der Fachmann staunt, wird, so reichhaltig bill. sind die Preiswürdigkeiten. Hier nur einige: Weiße Bettbezüge eigene Anfertig. 125 cm lang, Baumwollflanell 85 cm 95 M. 102 M. Bunte Bettbezüge extra gute Qual. 168 M. 190 M. 210 M. 240 M. Küchen-Handtücher 7.90 10 M. 13 M. 15 M. Weiße Handtücher 12,5 15 20 25 M. Makko-Einsatz-Hemden 48 52 54 58 M. Damen-Garnituren schwarz 8,50 13 16 M. weiß u. bunt 13 15 M. Jaspe, Madapolam u. ähnl. Jack. Kart 45 nur 23 M. Damen-Schlafhemden nur gute Ware o. M. Kinder-Schürzen und Röcke Kattun u. Jaspe bill. Ein Posten gestr. Hemden zum Ausbleichen 28 M. Schlafanzüge 28 M. Maschinen-Garn 3 M. Auch für Wiederverkäufer keine Preise günstig. Gelegenheitskaufhaus Schmeerstr. 5, nur 1 Tr. im Erinnerungsjahre.

Ein Posten Tuchschuhe und Pantoffeln billigst zu verkaufen. Off. unter A. A. 100 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Klavier preiswert zu verkaufen Fabricius, Fritzstraße 1. Tel. 9496.

Guterh. Damenfahrrad 1. vk. W. Bach, Reichardtg. Mittergut.

Schmiedeeisl. Tor, 2 Flügel, in guem Zustande, zu verkaufen Gr. Ulrichstr. 12. Hof.

Waschtisch mit Marmorplatte, dunkel pol., wie neu, zu verkaufen Gr. Ulrichstraße 7. Tr. II.

Chaiselongue, neu, billig zu verkaufen Stoppe, Brüderstr. 13, Lad.

Wanderer-Wagen, 2 Sitze, hintereinander, neu, mit Bereifung verk. unter Fabrikat (906257) Pfeiffer.

Kaufgesuche. Verschiedene. Arbeiter-Kleiderschränke mehrreitig, aus Holz, gesucht. Offerten m. Preisangabe u. P. 9187 an die Exped. d. Bl. (906175)

Häute, Felle u. Wolle kaufen Gebr. Danglowitz, Rohfellgerberei, Fischerplatz 8.

Wein- u. Sektflaschen kl. Sahnefläschchen, Weinbrandschwenkgläser, Wasserflaschen kauft jeden Posten Sumann, Schwedenstraße Nr. 14. Telephon 4187.

Kaufen sofort (01237) 6—8 Kugelschuter (Schwerer Fabrikat Wagner, Cöthen) für Kiesgrube, außerbetriebs, zu verkaufen. Dampfanlage bevz. Angeb. unt. H. 2. 7156 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Sekt-Flaschen Zirka 70 Pfg. häusliche Mischflaschen (80 Pf.) kauft u. nimmt ab Emil Schulze, Bad Kathaus Oppinerstr. 17. Tel. 4180.

Kaufe immer noch Felle, Häute, Wolle, Haar auch Vieh und Geflügel zahle immer nur höchste Tagespreise. Heyl, Schmiedestr. 24.

Brillanten Platin Gold Silber kauft und zahlt höchste Tagespreise O. Ursin, macher, Sternstraße 6, I.

Tiermarkt. Zucht-Tauben gibt ab Heyrath, Mansfeldstr. 64, 0. (76. Wischen, . . . Kaninchenställe, Fensterleiden zu verkaufen Hohlgeiß 6.

2 niedliche Meerschweinchen, ¼ Jahr alt, preiswert zu verk. Weiße, Friedrichstraße 5, I.

Zwei Pferde, 1 Wallach, 1 Stute, 5 jh. Thüringen b. Bitterfeld, Langestraße 36.

Gold- und Silberwaren, Platin, Brillanten, sow. Schmuckgegenstände aller Art kaufen Lahl & Schnorr, Leipzig, Nürnbergerstr. 44, p. :— Telephon 18689.

Bunte Bettwäsche, neu und gut erhalten, gegen gute Bezahlg. zu kaufen gesucht. Off. u. P. 1626 an die Exped. d. Bl.

Bettwäsche, Leib- und Kinderwäsche, neu und gebraucht, weiß u. bunt, kauft zu höchsten Preisen Hoffmann, Kleine Ulrichstr. 37, pt. l. (früher Spitze 15).

Schreibmasch., mit Sichtschrift, g. erhalt., sofort zu kaufen. Angebote unter Fach. Nach. 3. Scheffelstraße 11, pt. Tel. 4783.

Chaiselongue z. kauf. od. Kratzentausch z. Hoffe, Kl. Ulrichstraße 5, Hof.

Silber- und Gold-waren zu kaufen ges. Goldschmiedemeister Schmeerstr. 14, I.

Gebr. Rähmaschi., Nähtisch, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 8 an die Filiale Merseburg, Hälterstraße 51. (924)

2 große, guterhalt. Doppel-Stehpulte. Angebote unter Angabe der Maße und des Preises unter P. 9997 a. d. Exp. d. Bl.

Futterkartoffeln gesucht. Offerten unter Angabe der Menge und Preis unter Chiffre 1. 6. 6 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Damenfahrrad mit Freil., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. C 118 an die Filiale dieses Bl. Merseburgerstraße 51.

Kaufe Kaninchen. Habe einen feinen schönen Schäferhund, Rüdenpinscher, 1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen Wolfgangstraße 6, Telephon 4577.

Verschiedene. Schneiderin empf. sich, evtl. außer d. Hause. Dürrstr. 156, II. r.

Ein Paar mittelfährige Dänen und 1 Paar jüngere sächsische Russen auch einzeln zu verkauf. W. Raundorf, Merseburg, Oberbreitestraße 4.

Jungfühner, 3—4 Monate alt, zu kf. Merseburgerstraße 52, pt. r.

Junger Hund billig zu verkaufen. Merseb. Spillerstr. 41 II.

Nass-Pferde-Eisen, festen schnell und ausdauernd, langsam, ca. 1 Jahr gelaufen, zu kaufen. Friedrichsplatz 5, Hof.

Gelegenheitskauf! Größerer Posten Rassetauben, ein Stamm junge Legehühner, ein Zwerghühner Stamm Reh . . . unentgeltlich abzugeben. Ackermann, Fahrgeschäft, Mühlberg 19. Tel. 4377. (906077)

Einige gute Waschhunde zu kaufen gesucht. Hall. Wach- und Schutz-Gesellsch. m. b. H.

4 Ferkel, 6 ab. Kaun, 7 und 30 M. zu verkaufen Gr. Brunnenstr. 65, r. r.

Ziege, hornl. Schwarz, Ziege zu verk. Streiterstraße 39, Vorderh. IV.

Nähmaschinen. Habe einen feinen schönen Schäferhund, Rüdenpinscher, 1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen Wolfgangstraße 6, Telephon 4577.

Verschiedene. Schneiderin empf. sich in und außer d. Hause. Dürrstr. 156, II. r.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir allen Verwandten und Bekannten herzlich. Besonderen Dank Herrn Superintendent Moebr, sowie den Schwestern und Damen des Marienstiftes. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau Hedwig Guertner. Frau Ida Loewe. Genthin, Köthen, Halle a. S., den 10. August 1920.

Taschentuch., gute Qualitäten, Grosse Auswahl. H. Schnack Nachf. Gr. Schlamm, 5-4.

Zeitungs-Makulatur zu haben bei Hallische Nachrichten.

Messing-Einmachekessel empfiehlt Ferd. Hasenengler Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9.

Aschenfuhren werden sofort ausgeführt B. Kärsten, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 5822.

Heiraten. Die Dame, die die Handtasche in der Stadt in auf dem Marktplatz an sich genommen hat, ist erkannt u. wird gebeten, dieselbe Wittenburgerstraße Nr. 18 beim Plörner abzugeben, da sonst Anzeige wegen Diebstahl erfolgt.

Haus Benas. Tabaks (Thüringen) mit vorzügl. Küche etc. ab 10. 8.: 2 Zimmer frei! Das Haus liegt etwas abseits, Zentralheiz., Warmwasserbad. Winterkurt!

Praktische Obstpflücker mit Sammelbeutel, sehr billig. C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Krämpfe (Fallsucht) Schlaflosigkeit. Wo bisher alles umsonst angew., um von diesem schrecklichen Leiden befreit zu werd., versuche kostenl. Auskunft (Rückporto erbeten) Pfarrer u. Schulinspekt. a. D. (ev.) Pd. Fiedler, Postdirektorstr. (Bez. Frankfurt, Oder.)

Bäckermeister, 27 Jahre, mittl. Figur, gut. Charakter, möchte eine junge, liebe Dame kennen z. heiraten am 19. Februar. Off. mögl. mit Bild, unter P. 9557 an d. Expedition d. Blattes erbeten.

Bäckerei, Mühle in Stadt in auf dem Marktplatz an sich genommen hat, ist erkannt u. wird gebeten, dieselbe Wittenburgerstraße Nr. 18 beim Plörner abzugeben, da sonst Anzeige wegen Diebstahl erfolgt.

Baggermeister, 27 Jahre, mittl. Figur, gut. Charakter, möchte eine junge, liebe Dame kennen z. heiraten am 19. Februar. Off. mögl. mit Bild, unter P. 9557 an d. Expedition d. Blattes erbeten.

Wiese 30, 25 000 M. und Acker, reinlich, Nähe Halle, Herr 4 im gut. Verh., 36—42 J. Bäcker nebst Gastwirtschaft, Gemüse, Obst, Amtg. d. Verw. u. H. 1848 a. d. Exp. Stadt. Gebäude, Schlosser, Schreiner, Tischler, l. m. hübsch. J. D., m. l. d. Bilde, anteg. Briefw. Ernst. Mögl. 1. Bild. Bild retteg. Anonym zwecklos. Off. u. D. 1644 a. d. Exp.

Witwe, Mitte 40, Witwe bes. Geschäft, Gemüse, Obst, m.

Die goldene Brücke.

Ein Roman aus der Biedermeierzeit von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 34

Vier Wochen später durchschnitt ein kolzes Schiff die blauen Wogen des Mittelländischen Meeres. An der Reling stand ein hochgewachsener, ernster Mann. Er hatte den Arm fest um die junge Frau in tiefer Trauer geschlungen, die sich sanft an ihn lehnte.

„Bald ist unser Ziel erreicht, Dortchen," sagte er zärtlich. „Sieh, da liegt schon Salamis, und dort der Hügel, der sich vor dem Aegaleos ins Meer erstreckt, ist die Piräushalbinsel. Bald sind wir daheim."

Dorothea sah vertraut zu ihrem Manne auf. Der Meerwind spielte mit ihrem goldenen Haar, wie Sonnenfunken umsprühte es die weiße Stirn.

„Wie schön, Eberhard, wie märchenhaft schön ist die neue Welt, in die du mich führst, und doch gäbe ich alles freudig dahin, könnte ich nur einmal wieder in unserem alten Haus meinem Kopf an Vaters Brust bergen. Wie schwer muß er gelitten haben, daß auch Andreas von ihm ging."

Ein Schatten flog über das ernste Antlitz Immelmanns.

„Bereust du, Dortchen?" fragte er, und wie Angst klang es in seiner Stimme.

„Nein, Eberhard, noch heute würde ich das Gleiche tun. Aber das hindert nicht, daß meine Seele leidet um Vater und Bruder, die ich beide so heiß geliebt. Glaubst du, Eberhard, daß mir Vater je verzeihen wird?"

„Ich glaube es, Dortchen, und ich verspreche dir, nicht eher zu ruhen und zu rasten, als bis ich seine Verzeihung für uns erwirkt habe."

„Es ist mir alles wie ein Traum, Geliebter. Unsere Flucht, von dem zufällig ausgebrochenen Feuer unverhofft begünstigt, die fortgesetzte Angst während der langen, beschwerlichen Reise in der Postkutsche, daß man uns verfolgen würde, die schrecklichen Tage des Wartens in Triest, und dann endlich die beseligende Nachricht, daß wir uns angehören dürften, die mich in den Himmel gehoben hätte, wenn sie nicht solch bitteres Weh im Gefolge gehabt. Andreas tot! Noch immer kann ich es nicht fassen. Und daß Vater kein einziges gütiges Wort für uns hatte, keinen Segensspruch, der mit uns gegangen wäre in das neue Leben."

Eberhard zog seine junge Frau innig an sich. Wie zart, wie zerbrechlich sie war. Sie durfte nicht ahnen, warum Andreas aus dem Leben ging. Eberhard, dem Andreas ein Freund geworden, wußte es, doch kein Hauch davon sollte Dortchens zarte Seele trüben.

„Die Zeit wird kommen, Dortchen", tröstete er liebevoll, „wo dein Vater selbst zu uns reden wird, wo mir über Andreas frühes Scheiden hören werden und die Heimat uns näher gerückt ist, denn, mein geliebtes Weib, wenn meine Wünsche sich erfüllen, dann führe ich dich in zwei Jahren selbst deinem Vater wieder zu."

„Das gebe Gott, Liebster. Und nun laß uns nach Rieke sehen. Die Gute hat schwer unter der Seekrankheit zu leiden."

Das junge Paar stieg hinab in Riekes Kabine, aber Rieke, die im Bett lag, winkte abwehrend mit der Hand.

„Mutter Rieke", sagte Eberhard lächelnd, „nun hat bald alle Not ein Ende. Nur noch ein Weilchen und wir fahren in Piräus ein."

„Die verdammte Schunkelei", stöhnte Rieke, „det olle, rappelige Wasser is jrade wie verrückt. Na, et war eenmal un nich wieder."

Dortchen streichelte die feuchte Stirn der Alten.

„Bloß noch, wenn wir heimwärts fahren, Rieke. Eberhard hat es mir versprochen, daß wir in zwei Jahren für immer zurückkehren in das alte Nest."

Rieke richtete sich im Bett auf und streckte dem jungen Paar ihre beiden knochigen Hände entgegen.

„Wenn ick det erlebe, will ick jerne sterben, Kinder. Denn klappe ick jern meine Oogen zu. Jetzt will ick man versuchen, ufzustehen, denn wenn de Kippelei endlich uffhört, kennen se mir ooch nich det Bettjestelle ant Land dragen."

Lächelnd zogen sich Eberhard und Dortchen zurück.

„Die gute, treue Seele", sagte Dorothea. „Welch einen Schatz führen wir mit ihr in unser neues Haus."

Arm in Arm schritten sie das Schiffsdeck entlang. Mitschiffs kam ihnen ein junger Mann entgegen, ein junger Dichter, der die Ueberfahrt mit ihnen machte, um die Stelle eines Erziehers beim russischen Gesandten in Athen anzutreten. Begeistert von Dortchens Liebreiz war er einer ihrer eifrigsten Anbeter.

Eberhard sah lächelnd, wie er Dortchen huldigte, und er war stolz darauf, daß gerade dieser feinsinnige Jüngling die zarte Anmut seines holden Weibes so hoch hielt und ihr seine Verehrung oft in Versen darbrachte. Damals ahnte Eberhard freilich nicht, daß dieser junge Deutsche später eine Berühmtheit werden würde.

„Ach, Herr Geibel", bat Dortchen, „da drüben winkt uns schon Athen. Sie haben mir zwar versprochen, wenn Sie uns dort besuchen, Ihre Geige mitzubringen, aber es wäre zu schön, wenn Sie uns heute noch ein Abschiedslied spielten."

Bereitwillig holte Emanuel Geibel seine Geige herbei. Mit einer stolzen Bewegung warf er sein langes Haar zurück, die Schwärmerangen im Banne der duftblauen Ferne, aus der immer klarer das schimmernde Athen aufwuchs, begann er zu spielen.

Süß und weich, sehnsuchtsschwer klang die Geige. Eberhard und Dortchen lauschten still aneinander geschmiegt den zauberischen Klängen.

Ueber Athen im Goldglanz der untergehenden Sonne hob sich märchenschön die Akropolis in goldgetöntem Marmor empor, rings umher war eine heilige, große Stille.

Nur das Plätschern der Wogen klang leise in das Spiel.

Jetzt löste sich aus den zarten Phantasien des Spielenden eine Weise, wie der zitternde Schlag eines Herzens.

Dortchen senkte tief das blonde Haupt. Erst gestern hatte ihr Emanuel Geibel die Verse dazu verehrt, die sie nun langsam zu der Musik in ihrem Herzen sprach:

Durch Erd' und Himmel leise
Hinflutet eine Weise
Wie sanftes Harfenweh'n,
Die jeden Dinge kündet,
Wozu es ward gegründet,
Woran es soll vergeh'n.

Sie spricht zum Adler: Dringe
Zur Sonne, bis die Schwingen
Dir trifft ein Wetterschlag.
Spricht zu den Wolken: Regnet
Und wenn die Flur gesegnet,
Zerrinnt am gold'nen Tag.

Sie spricht zum Schwan: Durchwalle
Die Flut, und dann mit Schalle
Ein selig Grab erwirb.
Sie spricht zur Feuerquelle:
Im Duft glüh' auf und welke!
Zum Weibe: Lieb und stirb!"

„Lieb und stirb", wiederholte sie leise zu Eberhard, ganz versonnen.

Er riß sie an sich.

„Nein, leben sollst du, leben mit mir und für mich."

„Das will ich auch, Geliebter. Sollte es indessen mein Schicksal sein, an dieser Liebe zu sterben, so bin ich doch reich gewesen und unendlich glücklich."

Die Geige des Dichters, der die Wunderwelt der alten Götter grüßte, sang noch immer.

„Du bereust nicht, Dortchen?" fragte Eberhard wieder mit einer geheimen Angst in der Stimme.

Sie schüttelte lächelnd die blonden Locken.

„Nein, du geliebter, einziger Mann. „Und was du liebst, ist ewig dein", sprach mir unser Dichter aus dem Herzen. Was ich daheim zurückließ, bleibt dennoch mein. Niemand vermag es mir zu rauben, weil ich es zu tief im eigenen Herzen trage — laß uns betend die neue Heimat grüßen und betend und in Liebe der alten gedenken."

„Mein geliebtes, mein angebetetes Weib", flüsterte Eberhard, Dortchen heiß in die Arme schließend, „Nun bist du ganz mein und nichts kann uns mehr trennen."

Die Geigentöne verklangen und um das junge

Familien-Nachrichten

Carl-Horst

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen hocherfreut an

Carl Winkler u. Frau Gertrud
geb. Giesemann.

Lettin, den 7. August 1920.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter CHARLOTTE mit dem Referendar Herrn Dr. jur. MAX ROTH beehren wir uns anzuzeigen

Geheimer Justizrat **Gerstenberg und Frau.**

Charlotte Gerstenberg
Dr. jur. Max Roth
VERLOBTE.

HALLE (Saale) im August 1920.

Jany Platz
Frieda Platz
geb. Gottschalck
Vermählte

Düsseldorf a. Rh. Brunoswarte 6. Halle a. S.

Elsa Weber
Hans Weltin
Verlobte.

Halle, Reilstr. 41 Oberweiler i. B.

Statt Karten.

Ihre am 7. August 1920 in Etzelsroda erfolgte Vermählung beehren sich anzuzeigen Ex912

Dr. Hans Fastenrath
Maria Elisabeth Fastenrath
geb. Rost.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder (z3589

Eduard Haberkorn,
Lehrer a. d. Vorschule d. Francke'schen Stiftungen

im 70. Lebensjahre.

Halle, Steinweg 3, den 9. August 1920.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Helene Haberkorn.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nachruf.

Am 7. August starb unser hochgeschätztes Mitglied, der Vorschullehrer H962

Herr Eduard Haberkorn.

Der Verstorbene hat viele Jahre dem Vorstande des Lehrervereins angehört und übernimmt in selbstloser Weise die Rechte unseres Vereins gefördert. Wir trauern tief um den trefflichen, treuen und bescheidenen Mann und werden seiner stets dankbar und in Ehren gedenken.

Der Hallische Lehrerverein.
Sauge.

Für die Beweise innigster Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen

Marie Waage geb. Hildebrand

sagen herzlichsten Dank (Ste37

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend den 7. August, 11½ Uhr abends, verschied infolge mehrerer Schlaganfälle im 52. Lebensjahre unser lieber Bruder, der z3591

Fabrikbesitzer
Ludwig Kathe,
Mitinhaber der Firma Ludw. Kathe & Sohn.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Alfred Kathe.

Halle, Talstr. 34, den 9. August 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Mit herzlichem Mitgefühl erfüllt uns die Nachricht, dass unser verehrter Chef Herr z3590

Fabrikbesitzer
Ludwig Kathe

unerwartet schnell entschlafen ist.

Er hat am Emporblühen des Kathe-Werkes mitgearbeitet und wir betrauern mit den Hinterbliebenen aufrichtig, dass er so frühzeitig auf der Höhe des Lebens abscheiden musste.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Die Prokuristen u. Angestellten der Firma
Ludw. Kathe & Sohn.

Am Sonntag den 8. 8. 1920 verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, herzensguter, treusorgender Vater, der Weichenwiteller I. Kl.

Robert Kölzsch

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ww. A. Kölzsch u. Tochter.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am Sonnabend entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Bruder und Schwager der Landwirt

Willy Ramdohr

im Alter von 37 Jahren.

In tiefster Trauer
Frau Gertrud Ramdohr
geb. Hannack.

Hedwigstr. 1.

Beerdigung Mittwoch vormitt. 11 Uhr Gertraudenfriedhof.

Sonnabend entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Bauschmiter

Otto Spott

im 43. Jahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Minna Spott geb. Gäbe nebst Kinder.

Beerdigung Mittwoch 1½ Uhr auf dem Nordfriedhof.

Schönewitz, den 7. August 1920.

Heute nacht entriß uns der Tod unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter und Schwester, Frau

Wwe. Berta Weilepp
geb. Lischke

im 57. Lebensjahre, nach einem mit seliener Geduld ertragenen Leiden.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Arno Weilepp.
Werner Weilepp.
Anna Fehlhauer.

Schwoitsch, den 9. August 1920.

Die Trauerfeier findet Donnerstag den 12. ds. Mts., 3½ Uhr im Hause statt.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen so überaus zahlreich zugegangenen Beileidsbezeugungen und Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren

herzlichen, tiefgefühlten Dank

aus.

Halle a. S., im August 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lilly Lampe geb. Darsow.

Die Beerdigung des Rentiers (z3518

Theodor Pressler

findet am Dienstag nicht um 11 Uhr, sondern 12½ Uhr nachmittags statt!

Nachruf.

Am 20. Juli 1920, abends 8¼ Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden, die er sich im Felde zugezogen hatte, mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Paul Härtl

im kaum erreichten 34. Lebensjahre.

Im tiefen Schmerz die trauernden Hinterbliebenen
Frau Else Härtl geb. Demme
nebst Eltern und Geschwistern.

Sternberg i. Mecklenb., Halle a. S., den 7. 8. 1920.

Statt Karten.

Sonnabend früh 1 Uhr entschlief ganz plötzlich und unerwartet sein Sohn Nomark Bedra infolge Herzschlag meine innigstgeliebte Mutter, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau verw. Lucie Hoffmann-Teuchert

im kaum vollendeten 39. Lebensjahre.

Halle a. S., Fleischerstraße 16, I.

Im tiefen Schmerz:
Karl Hoffmann als Sohn,
Herm. Teuchert nebst Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 11 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Montag früh 2 Uhr ist unsere liebe, gute Mutter z255

Frau Bertha Menzel
geb. Wille

plötzlich entschlafen.

Geschw. Menzel,
Geiststraße 35.

Plötzlich und unerwartet wurde uns unser innigstgeliebtes e(z2070

Lieschen

durch Unglücksfall entrissen. Da uns in unserem großen Schmerze soviel Liebe und Teilnahme erwiesen wurde, können wir es nicht unterlassen, allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unseren innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pastor Ilse für seine trostreichen Worte am Grabe. Auch vielen Dank Herrn Hauptlehrer Weise mit Schulkindern für das letzte Geleit.

Familie Göricke
nebst allen Verwandten.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Sonntag den 8. August, nachmittags 4½ Uhr sanft meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester und Tante

Frau Luise Gräbedünkel
geb. Baumgardt

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernst Gräbedünkel.

Halle, den 9. August 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. August, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Am 7. August, nachts ½2 Uhr starb ganz plötzlich und unerwartet unser heißgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen, Enkelin, Nichte und Kusine **Charlotte Ferme** im zarten Alter von 6 Jahren. Im tiefen Trauer: **Familie Ferme.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Loge zu den 3 Degen.
Herr Rentier **Theodor Frassler** †
Beerdigung Kapelle d. Stadtgottesackers Dienstag d. 10 Aug 4½ Uhr mittags.

Die Beerdigung meines Sohnes

Berthold

findet morgen Dienstag d. 10. d. M. nachmittag 5½ Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt. (z3568

Frau Dr. Marie Klein.
Halle a. S.

Schreibmaschinen - Haus Herbert,
Alte Promenade 32 a. d. Hauptpost. Tel. 5370.
liefert billigst
Reparaturen. Farbbänder. Kohlepapiere.

Ganze Namen
oder Vornamen
näht zum Zeichnen von Wäsche 2c. weben (reie Schrift auf weiß. Bande)
S. Sauer Nachfl.
Gr. Steinstr. 34.

Heute vormittag entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Witwe

Pauline Lischke

im 74. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 7. August 1920.
Friesenstrasse 14.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr von der Halle des Nordfriedhofes aus statt. (z3568

Haltbare gute.
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 83, 1248

Metallbetten
Stahldrahtmatr., Kinderbett.
Polster an jedem. Kalai. frei.
Eisenmöbelfabrik Buhl i. Th.

Wasche den Kopf
Pflege Dein Haar

nur mit

Heilkraft

Das Beste
gegen
z3846
Haarausfall und Schuppenbildung

Erhältlich in allen einschl. Geschäften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200809020/fragment/page=0003

Haupt Emanuel Gelbels wob die Abendsonne einen Glorienschein.

Mit klingendem Spiel fuhr das weiße Schiff in den Hafen von Strauß ein.

Mehr als zwei Jahre waren verflossen. In der Bauerschen Apotheke ging alles seinen gewohnten Gang. Herr Wengler, obwohl ganz weiß geworden, regierte nach wie vor seine Untergebenen und hielt ihnen erbauliche Reden, über die sie lachten, wie ihre Vorgänger auch darüber gelacht hatten.

An Rickes Stelle schaffte eine jüngere Kraft mit Eifer und Geschick, und die Tanten griffen wie in früheren Jahren tatkräftig ein. Niemand wehrte ihnen. Nicht nur wie in den ersten Jahren von Lebrechts neuer Ehe erschienen sie zum Familienglück in der unteren Etage, sondern sie nahmen wieder an jeder Mahlzeit teil. Das kleine Mariechen hatte sich lebhaft an die Tanten angeschlossen und trug mit ihrer Lieblichkeit manchen Sonnenstrahl in das Altjungferntüftchen von Lebrechts alten Schwestern.

Lebrecht von Bauer, wie er jetzt hieß, wenn auch durch alle Geschehnisse auf das Schwerzlichste im Innern verwundet, war der Aufrechte, Stolze, Starke geblieben. Fast noch königlicher schien er mit seiner Herrschermiene und der imposanten Gestalt. Hier und da hatte sich zwar in sein dunkelblondes Lockenhaar ein Silberfaden geschlungen, aber das Antlitz des nun ganz Jungen, die blauen Augen blitzten herrisch, oft mit leisem Spott, über die Menschen hin. Sie sollten, sie durften nicht sehen, daß Lebrecht ein tiefes Weh in der Brust trug. —

Ganz zerrissen war seine Seele seit dem furchtbarsten aller Tage, an dem Henriette ihm offenbart, daß sie ihn erwählt, weil er ihr die goldene Brücke bot, nach der ihr Sinn stand, obwohl sie Andreas liebte. Innerlich gebrochen hatte ihn, mehr als er sich selbst zugestehen mochte, des einzigen Sohnes gewaltsames Scheiden und Dorchens Flucht aus dem Vaterhaus. —

Zum ersten Male in seinem Leben war Lebrecht Bauer in sich gegangen und hatte sich gestagt:

„Wer trägt die Schuld?"

Und riesengroß war sein eigenes Schuldbewußtsein vor ihm aufgewachsen, und es gab Tage, wo er mit aufgebohnen Händen vor dem Bild seiner ersten Gattin stand und aus tiefstem Herzensgrunde bat:

„Süschen, verzeihe mir!" Ihm war dann immer, als neige sich das Bild ihm zu, als grüßten ihn sonnig aufstrahlend die leidverlorenen Augen. Und ein tiefes Sehnen wuchs in ihm nach seinem fernen Kinde, nach Dorchen, mit den sanften, stillen Augen der Mutter.

Aber Lebrecht von Bauer war nicht der Mann, sich von solchen Stimmungen wandeln zu lassen. Nie las er, was Dorchen schrieb. Immer schob er ihre zahreichen Briefe Henriette zu, und wenn sie ihm dann etwas erzählte, oder vorlesen wollte, so genügte eine einzige Bewegung seiner Hand und Henriette verstummte.

Henriette beantwortete die Briefe und mahnte Dorchen zum Ausharren und zur Geduld. Der Sinn des Vaters mußte sich ja wenden. Sie selbst fühlte, wie viel weicher er gegen Dorchen geworden war, wenn er es auch äußerlich nicht zeigte.

Henriette seufzte schwer bei diesen Grübeleien. Würde sich jemals sein Herz ihr gegenüber wandeln?

Seit dem Tage, wo sie ihm schonungslos, im maßlosen Schmerz um Andreas, die ganze Wahrheit ins Gesicht geschleudert, war er zu ihr wie ausgetauscht.

Niemals hart, stets voll zarter Güte, breitete er ihr nach wie vor die Hände unter die Füße. Doch innerlich fand er sie mehr den Weg zu der von ihm einst angebeten Frau. Niemals schloß er sie wie früher stürmisch an sich, niemals mehr küßte er ihre weißen Hände. Nebenzimmer gingen sie her, dabei jeder herwärts auf des anderen Herzschlag lauschend.

„Der Tote trennt uns für immer", dachten sie beide.

Henriette war eine völlig andere geworden.

Ihr lag nicht mehr daran, eine schöne, geseierte Frau zu sein. Ihr Salon war noch immer in Berlin berühmt. Vornehme, geistig hochstehende Menschen suchten ihn, und nachdem Bauer geadelt, der König von Preußen ihn bei jeder Gelegenheit auszeichnete, und er oft an den Hof befohlen wurde, war auch viel Adel im Bauerschen Hause zu finden. Henriette wurde gefeiert und umschwärmt, aber ihr war die Freude daran vergangen. Ungewöhnlich ernst und ganz unnahbar war sie geworden. Wie entsagungsvolle Trauer lag auf ihrem zarten Gesicht.

Man fand das ganz natürlich nach den Schicksalsschlägen, die das Bauersche Haus getroffen. Dorchens Entlobung — Dewitz hatte sich mit einer sehr reichen Fabrikantentochter getröstet — ihre Flucht aus dem Elternhaus, die romantische Heirat und der tragische Tod des einzigen Sohnes, gaben schließlich genug Anlaß zur Traurigkeit.

Lebrecht Bauer wollte davon nichts wissen. Darum mochte er auch die Geselligkeit im Hause nicht missen, nachdem die erste Trauerzeit vorüber war. Die Menschen brauchten nicht zu wissen, daß seine Seele litt.

Ob Henriette litt, danach fragte er nicht. Sie mußte eben sehen, wie sie mit sich fertig wurde.

Leidvolle Jahre waren es, die Henriette durchlebte. Lebrecht wurde wohl die Bestreben, gut zu machen. Er fühlte, daß sie nur für ihn da war, auf sein Wohl bedacht, wie schwer sie daran trug, daß er threwegen den einzigen Sohn verloren — aber war er selbst etwa mitschuldig? Er fand es ganz selbstverständlich, daß sie die schwere Last auf sich genommen. Genau wie Henriette, so hatte seine verstorbene Frau Susanna auch um ihn gesorgt und gedient, und er hatte ihr nichts gegeben, rein gar nichts. Warum sollte es Henriette besser haben, als Susanna?

Nein — so war es nicht. — Hatte er jemals soviel Güte und Zartheit für Süschen gehabt? Hatte er ihr jede Mühsal abgenommen, von der er trotz seiner äußerlichen Gleichgültigkeit Henriette stets entlastete?

„Ich habe Süschen eben nicht geliebt", dachte er dann sinnend, aber er führte den Gedanken nicht zu Ende — ob er Henriette auch liebe.

So viel Mühe sich Henriette gab — er blieb innerlich für sie unnahbar. Da stammte Henriettes Stolz empor — sie wurde hart, kalt und stumm, und wie zwei Fremde gingen sie oft wochenlang nebeneinander her.

Onkel Gotthelf und Tante Hannchen, die manchmal vorsprachen, meinten zu den Tanten, es sei ein Jammer um die Beiden, und Gotthelf Bauer müsse Lebrecht den Kopf zurechtrücken. Als der Professor dann versuchte, seinte Lebrecht jede Einmischung kurz ab, daß es Gotthelf gründlich verging, sich in die Familienangelegenheiten seines Bruders zu mischen.

Er hatte gerade genug von der Verlobung seiner Nesjen mit Lorchen und dem tragischen Ausgang der Geschichte.

Er konnte nicht vergessen, wie bleich und verstört Lorchen nach Hause gekommen, als sie, nach der Hochzeitsabsage gegangen war, nach Dorchen zu sehen.

An die Krankheit Dorchens hatte sie nicht geglaubt, aber ihr Herz hatte zu der Freundin gedrängt in warmer Teilnahme und der Erwartung, daß es Dorchen in letzter Stunde gelungen, die Hochzeit mit Dewitz zu verhindern.

Lorchen erhoffte für das von ihr zärtlich geliebte Dorchen nun doch noch ein Glück an der Seite Immelmanns. Als sie ins Haus trat, die verstörten und bestürzten Gesichter sah und erfuhr, was sich zugetragen, da war es um Lorchens Fassung geschehen.

Dorchen fort — gestohlen — einem ungewissen Schicksal entgegen und Andreas bleich und still.

Lorchen hatte es selbst ihrem Vater gestanden, daß an der Bahre von Andreas sie das schmerzvolle Bewußtsein übermannt habe, Andreas sei vor dem Leben an ihrer Seite gestohen. Und dieser Gedanke hatte Lorchen ganz verdüstert.

Ein ganges Jahr lang hatten die Eltern ein rechtes Kreuz mit dem Mädel gehabt, erst jetzt nach zwei Jahren begann sie wieder aufzublühen. Sie lernte wieder lachen, und zuweilen stahl sich fast ein Hauch von Schelmerei um ihren roten Mund.

Dann sahen sich die Alten zuverschtlich in die Augen und nickten sich verständnisinnig zu.

Wenn Gotthelf Bauer des Abends in seinem rosa geblümten Schlafrock und den roten Saffianmorgenschuhen, die Pfeife im Munde, in einen der Weißbiergärten der Nachbarschaft ging, murmelte er oft:

„Sie wird, das Lorchen, ganz gewiß, sie wird."

Er lachte, wenn Frau Hannchen hinter ihm dreinschimpfte, daß er so unangezogen seine Weiße trinken wollte, was man sich damals in dem guten, alten Berlin unbedenklich leisten konnte. Was scherte ihn der „Schabbesrock" — wohl wollte er sich fühlen, und damit basta.

(Schluß folgt.)

Vermietungen

Wohnungen

Wohnung
b. 2 Zimmern u. Küche in Neu-Glau zu verm. gegen ebenl. Wohnung in Halle. Angb. u. Ueberinf. Offert. an Dr. Weißhal, Kirchstraße 12.

Möbl Zimmer
G. mobl. Wo. u. Schlafz. f. a. b. Friedenstr. 19, III.
Möbl. Zimmer zu verm. Gr. Klausstraße 27.
Schlafst. bei Bandbergerstraße 15 bei Jeppner.
Schön Stelle zu bewohnen „Mai", Königstraße 45.
Frdl. Schlafst. f. H. frd. O. Stadt, Reitstraße 47.

Miet-Gesuche

Wohnungen
Mult. Herr sucht mögl. 3. m. voll. Pens., in b. N. d. Steinstr. b. Handschuhmacermstr. H. Hänsli, Dunnwoldstraße 40.
Herr sucht bel. mbl. Zim. Thomasstraße 26, 1 Tr. r.

Laden gesucht
von Schuhfabrik für Detail-Verkauf, in günstiger Lage. Gefl. Angebote, möglichst mit Preis unter E. 1845 an die Exp. d. Blattes.
Werbestuhl, Rheingerätschapp., Heubaben, in d. N. Prob. Baumstr., sof. ob. später zu mieten ges. Offert. an Karl Hoffmann, Rudolf Haymstr. 2, II. r.
Mbl. Zimmer, auch mit Kabinett, unentdeckt, von sogleich oder spät. Kaufm. m. gut. Hause, Hallmarkt oder Zentrum, bei 1. b. oder später gesucht. Ang. an Schulze, „Hallische Nachrichten".

Wohnungstausch!
Ges. 4—7 Zimmer-Etage geg. Villa m. 7. Garten in Naumburg, Fruhnerstraße 27. (b4966
Mbl. Stube, an Herrn verm. a. Nähe d. Hof, gef. Angebote an Wtl. Torn, Kleinschmiede 56, 2 Tr.
Hell. mbl. Zimmer mit 1. 9. ein gemütl. einger. Zimmer, elektr. Licht, zu nur guem Hause zu mieten gesucht. Kurthardt, Magdeburgerstraße 9, III.
1 od. 2 leere Zim.
mit Kochgelegenheit für von Ging. Dame gesucht. Ang. m. Pr. an Heberreich, Dorotheenstr. 2, part. Gl. Wertstelle zu mieten ges. Off. u. L. 9291 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.
Landwirt, bei 1. 1. 10. 1920 die Umgebung befahren will, sucht ein

möbl. Zimmer, mögl. m. Verpflegg.
Nähe der Universität bevorzugt. Angeb. erb. an Rudolf Wenzle, Domäne Heimburg am Harz.

Wohnungstausch
Berlin—Halle!
Schöne 4-3-Wg. k. weiß. Borort Berl. ev. a. Berlin tausch. 4—5-Z.-Wg. in Halle a. d. Saale. Ang. unter Gisfan, Steinbeig 5, I.

Tausch!
Wer tauscht mit 5 Zimmer-Wohnung Dorotheenstraße gleichwertige in Tessauerstraße oder unmittelbarer Nähe. Angebote an (b5377 Schultz, Brüderstr. 4, Kontor.

Kühler Lagerraum
mit Kontor mögl. 1. d. Nähe des Riebeckplatzes von General-Vertreter erikt. Margarinefabr. sofort gesucht. (b1280
A. Wunner, Dreyandorfstr. 28.

Heller Laden
mit großer Ladentiefe im Zentrum der Stadt ist sofort billigst abzugeben oder zu mieten gesucht. Kündigung möglichst auf 10 Jahre erwünscht. Offert. unt. K. 9617 an die Exped. d. Blattes erbeten. b4945

Büro oder Laden
(Leipziger, Post-, unmittelbare Gr. Steinstraße, Markt, Gr. Ulrichs-Str. Gesichte.) sofort oder später
zu miet. gesucht.
Handkauf evtl. nicht ausgeschlossen. Offerten unt. H. P. 2129 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Offene Stellen

Männliche

Stadtreisender
für unser Büro-Gebarfs-Geschäft ges. von Werner Löwenstein & Sohn.

Jüngerer Konforist,
schreibgewandt, tüchtiger Rechner, Schreibmasch.- und Stenographiekenntnisse erwünscht, sucht
Zuckerfabr. Werbitz,
bei Naumburg, Saale.

Kutscher, ledig, mit a. Zeugnissen, zum 15. Aug. gesucht. Dr. Schaefer, Arzt in Höhnstedt, bei Teutschenthal.

Geübter Pläuder
gesucht. Zu meld. Dienstag von 8—10 Uhr vorm. Geiseitr. 6, Laden.

Tücht. Friseurgehilf,
sucht sofort (a9289
W. Strasburg,
Mühlen, Bez. Halle.

Nährmittelfabrik
sucht wirklich eingeführt, fleißigen (ma658
Vertreter
nach ausmärts. Spezialartikel. Off. unt. A. W. 187 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Kräftiger Junge
von 3—6 nachm. gesucht. Nord-Tonerie, Reitstr. 5.

Buchhalter
für Elektrogroßhandlung, bilanzsicher und im Mahn- und Klagewesen erfahren, zuverlässig, arbeitsfreudig, Nachkriegsalter oder nicht unbedingt erforderlich. Kurztit baldigst. Angeb. an
Karl Pritschow, Halle a. S.,
Bernburgerstraße 28.

Wir suchen zum sofortigen Antritt noch einen
Reisenden,
der nur zum Besuche der Großgrundbesitzer und Mühlen, landwirtschaftl. in Frage kommend, gut eingeführt ist und über gute Beziehungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften, nur aus der Branche, schriftlich erbeten. (a3862
Brandenstein & Co., Halle a. S.,
Getreide, Futter- und Düngemittel.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
2 Heilgehilfen
Gute Spezialbehandlung in physikalischen Heilmethoden und als Badewärter erforderlich. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche an (ma960
Badische Anilin- u. Soda-Fabrik
Ammoniakwerk Merseburg, Fabrik-Arzt Leuna-Werke, Kr. Merseburg.

Zigarren-Vertreter,
der bei der einschlägigen guten Händlerkundschaft in Halle, Provinz Sachsen, Anhalt, dem Mansfelder Kreis und im Harz bestens eingeführt sein muß, wird von **renommierter Zigarrenfabrik Sachsens** gesucht.
Gefällige Angebote mit näheren Angaben über feitherige Tätigkeit unter Chiffre U. 3350 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz** erbeten.

Stadtreisender geg. Provision und Fuhrkosten gesucht (evtl. Nebenbeschäftigung) nachm. 4—7 Uhr Trotzendorf, Ch. M. Nr. 1.

Adressenschreiber(in)
für Büroarbeit sofort gesucht Leipzigerstraße 61968. Kel 4 Tr. r.

Friseurgehilf, u. Friseurlehrling sucht Friseursalon Leipzigerstraße 65. (4290

Offene Stellen

Weibliche

Tüchtiges zuverl. Mädchen
bei gut. Lohn für sof. od. spät. ges. Gr. Ulrichstraße 21, im Papiergeschäft.

Mädchen
oder Frau, solid und ehrl., für tel. od. 1. September bei hohem Lohn u. guter Behandl. gef.
Frau Kraker,
Neu-Rößen b. Merseburg.

Stenotypistin
(evtl. Anlängerin) gesucht. Angebote mit Gehaltsforderg. u. O. 1968 an die Exp. d. Blattes.
Gesucht zum 15. 8. oder 1. 9. ein ordentliches
Kindermädchen
von 2 Kind. b. 2 u. 8 J., in ein Haushalt. Oberin, Mit Zeugn. zu melb. bei
Quentin,
Magdeburgerstr. 1, mittags zw. 12 u. 2 Uhr.
Kleiniges, ehrl. Mädchen gesucht. Angeb. unter (a9078 Gr. Ulrichstr. 21, 3 Tr.
Suche zum 15. 8. oder später ehrl. (a9075
einfache Mamsell.
Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu richten an Frau Dr. Oberling, Gut Stubleben.
ehrl. Aufwartung
bei Ermäßigung.
Per sof. od. 15. Aug. zuv. tücht. **Dienstmädchen**
mit guten Zeugn. b. gut. Lohn gesucht.
Frau Eva Erbas, Lindenstraße 50.
Mod. Pänsion, 18, II l.
Suche zum sofortigen Antritt einfache, tücht.
Hausdame
für fremd. Gutshaush. weg. Verheir. der jetzig.
Amtsrat Weste,
Domäne Riecken, bei Göttem in Hann.

Vertrauensstellung
Tücht. Stütze
für herrschaftl. Haush. sofort gesucht (b1966 Merseburgerstr. 15.
Aufwartung od. Dienstmädchen mit gut. Zeugnissen per sofort gesucht. Frau Ida Löwenstein, Magdeburgerstr. 63.

Unabhängige Frau
zum Offenhalten gesucht. E. Bergmann, Lerchenfeldstraße 4, Gemüse-Laden, 15. 1870 a. d. Exp. d. Bl.

Jüngere Kontoristin
für einfache Kontorarbeiten, Schreibmaschine und Stenographie per sofort oder später gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter B. N. 2127 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. (b2583

Heimarbeit!
Für Damen- und Kinderwäsche
tüchtige Weissnäherinnen
für mittleren und besseren Genre ausser dem Hause bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (e45
Brummer & Benjamin,
Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Für Büro wird sofort zuverlässige Kinderg. wegl. Hilfskraft für Tage ges. Gefl. Angebote werden gute Handschrift, Rechenkenntn. u. Maschinenschreiben. Meld. erbet. Gr. Steinstraße 26, 2 Tr.

Stütze
sofort gesucht. Gehalt n. Uebereinkunft. Offert. u. F. 1846 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen gesucht,
nicht unter 15 J. Wilke, Merseburgerstr. 3.
Aufwartung tägl. von 3 Stunden ges. Baumkuchenstr. 10, 2 Tr.
Suche eine gebildete Maschinenschreiberin. Bogl, M. Weinig, Erp. **Schubert,** Taubstraße, Geiststraße 63.

Zum meinen Haushalt wird ein besseres (b9060
Fräulein,
welches kochen u. nähen kann, per 15. Aug. 1920
gesucht.
Frau Martha Schneider, Merseburgerstraße 5, I.
Anständiges, sauberes,
ehrlich. Mädchen,
welches kochen kann und Hausarb. übern., sucht zu hoh. A. (2 Pers.) 1. 9. Curt Klopfleisch, Gr. Brauhausstraße 6.
Gesucht zum 1. 9.
Stubenmädchen
auf Rittergut Nähe Halle. Offerten unter T. 5077 an die Exp. d. Bl. a3513
Suche für sofort oder 1. Sept. sauberes a3568
Dienstmädchen od. einfache Stütze
Quentin, Kurzestraße 8.
Aufwartung
1. od. spät. Gutstr. 5, I r.
Beamer mit 4jährigen Knaben sucht für sofort ältere, saubere u. ehrliche
Wirtschafterin
Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu richten an Frau Dr. Oberling, Gut Stubleben.
ehrl. Aufwartung
sauber
sucht sofort bezw. 1. 9. Frau E. Scholz, Domstraße 17, 1.
Eingang Barfüß. (b9282
Gesucht n. Rosleben a. U. 1. Kindert., tüchtig, gesübrt. Bilderbuchbade a. 1. Sept. eine in der guten Küche selbstständige
Köchin,
die Hausarbeit u. Übernahme, ferner ein sehr anständiges, fleißiges
Haus- und Stubenmädchen,
das Erfahr. in Bäckerei-behandlung, Rad., Bäck., u. Servieren bei Kindern mit Zeugnisabschrift, an Frau Bezirksdirektor Gierling, (ehl. Rosleben), 4. Bl. Oberstdorf 1. Bäckerei Hotel „Bäckerhänger Hof".
Fräulein
f. die feine Küche extern. Hotel „Der Prinzhofer".

Stellen-Gesuche

Männliche
Junger Schneidergehilfe sucht Stellung. Offert. u. Schneiderstr. 5, 1 r.

Wer Stellung in der Krankenpflege sucht,
wende sich an den Verlag der „Krankenpflege-Rundschau", Leipzig, Körnerstr. 42. (a3516

J. Geschäftsmann
sucht Beschäftig. Off. unt. M. 1872 a. d. Exp. d. Bl.

Kraftfahrer,
Führerschein 2 u. 3b, ges. J. 1. 8. ges. Gefl. Offert. an Bach & S. zählig, sucht Stellung als Schofer oder Kraftwagenführer. Offerten unter Y. 1929 a. d. Exp. d. Bl.
Präzis. 17j. Mann sucht Stelle als Lagerarbeiter od. beyal. Angeb. unter K. 1850 an die Exp.
Schlosser m. Kenntnis d. Stell., evtl. in Zuckerfbr., wo er a. fach. kann. Off. unt. L. 6321 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.
Jung. Mann, 28 J. alt, verheiratet, sucht Stelle als Chauffeur u. Hausm. Off. u. L. 6321 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Stellen-Gesuche

Weibliche
Älteres, besser, Mädchen sucht Stellung
als Wirtschafterin
evtl. in frommen Haushalt. Gefl. Angeb. erb. unter D. H. postlagernd Gleichen.
Witwe, 43 J. alt, ohne Mädch., mit allen landwirtsch. Arbeiten vertr., sucht Stell. a. b. Herdw. mit Wohn. Off. u. L. 6271 an die Exp. Leipzigerstr.

Wo kann
tung. Mädchen b. Kochen gründlich erlernen? Off. unt. P. 1895 an die Exp.
Junges Mädchen sucht 1. 15. 8. in frauenl. Haushalt Beschäftigung. Off. u. N. 1858 a. d. Exp. d. Bl.

Telephonistin,
bisher bei Behörde tätig, sucht p. Stellung. Off. u. J. 1869 a. d. Exp. d. Bl.

Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle. Off. u. R. 1862 an die Exp. d. Bl.
Junge Frau sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlosem Haush. oder als Stütze. Off. u. R. 1876 a. d. Exp.
Perfekte Stenotypistin, mit allen Kontorarbeiten vertr., mit f. u. a. Sprachen, sucht im Diktat, sucht 1. 8. ev. später Stelle. Off. u. H. 1868 a. d. Exp.

Kapitalien
Stiller Teilhaber ges.
mit 60—80000 Mk. f. ein bedeutend Werk geg. 6% Verz. Gewinnbeteil. Ang. Gen.-Scherb. Offert. an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 81. (b1944
1000 Mark
sucht sofort Beamter gegauze Zinsen und 200 Mk. Verzinsung. Selbstgeber. Off. u. O. 1869 a. d. Exp.
Wer leiht auf ein Hausgrundstück mit Acker
40—50 Mark
Off. u. R. 1849 a. Exp. d. Bl.
25000 Mk. Hypothek ist Sonntag, 8. Aug. Off. u. V. 2053 a. Exp. d. Bl.
1500 Mark
sofort geg. 8. Zinsen u. Mädchen, zu leihen gef. Off. u. R. 1896 a. d. Exp.
600 Mk. u. Selbstg. sofort gesucht geg. 8fach. u. Zinsen. Off. u. R. 1864 an die Exped. d. Bl.
25000—30000 Mk.
hint. Baugeld sofort od. später zu leihen gesucht. Off. u. R. 2128 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (a3292

Unterricht
Beaufsichtigung der Schularbeiten übernimmt energischer Lehrer. Off. unt. M. Off. u. K. 1770 a. Exp. d. Bl.
Zur Versetzung
erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in all. Fächr. Geb. 2 Mk. Ang. M. 1878 a. d. Exp. d. Bl.
Stud. germ. ob. lit.
bietet Nachhilfe für Examinanden gesucht. Off. u. J. 1869 an d. Exp. d. Bl.
Weicher Konditor erteilt Unterricht im Garnieren? Off. mit Preis u. O. 1848 an die Exped. d. Bl.

Verloren-Gefunden
Vereinsabzeichen mit der Zahl 35 gestern beim Spazierg., Barfüßerstr., Umgerstraße b. Kaufmann pl. Mk. Belohnung. Abzugeben Brunsmühlenstr. 3.
Zwei Schlüssel (einer Patentschl.) Breitestr. ul. Gr. Steinstr. abs. bei Siegel, Brunsmühlenstr. 3.
Verl. Brille Weidenstr. 21, Belohn. abz. bei Siegel, Brunsmühlenstr. 3.
Auf d. Wege Freimfelderstr.-Hindenburgbrücke Kl.-Brauerei, Steinstr. Beth's Bunte Bühne eine **goldene Damenuhr** verloren. Der ehrl. Finder wird geb., hiel. geg. gute Bel. abz. in d. Drogerie Fritzsche, Delitzschstr. 74.
2 Schlüssel Steinweg verlor. Bitte abzug. Steinweg 4, I l.
Eisenbahnuhr verloren in der Nacht vom 27.—28. 7. 20 auf Wege Kasse Korn. Hagen, Magdeburgerstr. 20. Anbenken, gegen höchste Belohnung oder auch Lebensmittel abzugeben bei **Walther,** Forsterstraße 47, I.

Verschiedene
Spottbillige Presse,
Handschuhe 4. arb. 3.90 Kinderhandschuhe 2.90 Besohlung sämtlichen Schuhwerks
Forsterstr. 22, part.
Aufpolit. v. Sofas,
Matratzen usw. in und auf. b. H. m. angen. Wilhelmstraße 9, II r.

Starke Leiterwagen
jetzt billige Preise
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. (a295

Harzkäse
reines Quarkprodukt, in Kisten von 100 u. 60 St.-Packung, sowie gr. Bauernhandkäse
bei Rudolf Germartitz, 10, Zeitzerstraße 40/7, Nähe Klinik.
Gesunder, 6 Wochen alter Knabe als eigen zu geben. Offerten unter L. 6321 an die Exped. d. Blatt. Leipzigerstr. 34.
Wer würde 3jährigen aus erzgenem Knaben als Pflegekind annehmen? Offert. unter N. 1873 an die Expedition dieses Blattes.

Glaubersalz
pa. Qual., kristallisiert, eisenfrei, eine Sendung (auch geteilt) ab Sager Halle sofort günstig abzugeben. Anfragen bitte zu richten unter U. 1866 die Expedition d. Bl.

Wetterfesten Hochglanz gibt

Nigrin

Glänzt in einer Sekunde, da wieder reine Terpentinölware wie vor dem Kriege.

Friedensware ist mit Bauberol versehen.

Vertreter: Eberwein & Co., Halle a. S., Zaiamstraße 2. Tel. 1867

Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Briketts — Kanonenstücke — Koks — Holz.
Büro jetzt:
Königsstrasse Nr. 71
Ecke Merseburgerstr., gegenüber der Kirchnerstr.
Fernsprecher: 4625 und 4444.

Die junge Dame
mit reinem Husband, in Gutsbesitz Freimfelderstr. am Sonntag anwesend, w. v. Herrn gw. Anschluß z. Lebensgefährten sehr. Off. unt. O. 1874 an die Exp.

H. Toiletten-Seifen
in 10 Sort., 80—95 Gr., 2-2 Pfund schwer, nach 7000 Gebrauch. ca. 100 Gr. a. 15 Pfg. offeriert (b1255 v. Dpd. 66 M., Kernseife in Stück. n. Gewicht. Hamburg 2, Berliner Ring.

Munitionskörbe
zum Verkommen, etwa 2 Pfund schwer, nach 7000 Gebrauch. ca. 15 Pfg. offeriert (b1255 **W. Sarbaum,** Hamburg 2, Berliner Ring.

Kaskoo, Kerzen
zu sehr billigen Preisen. Postversand
F. A. Zimmer, Köln, Hohenzollernring 60.

1 Anzug gratis
nicht, aber billig, gutsitz. Kostüme Mantel, Trikot 18. umwandl.

Elektromotoren
Installations-Material liefert laufend

Gesucht an kauft alte
kein Kettenhandel
K. Madeja, Ingen.-Büro, Berlin NO 18.

Neue Obstkörbe
sind eingetroffen.
F. Karbaum,
Halle a. S., Domplatz 2, Tel. 5112.

Gesucht
Topfwaagen
für Obst-Gemüse sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. (e903

Jetzt
ist es Zeit, die Drucksachenvorräte zu überprüfen und aufzufüllen. Zurzeit sind wir in der Lage, den Auftraggebern in jeder Beziehung besonderes Entgegenkommen zu zeigen und bitten daher freundlich um sofortige Überweisung von Drucksachen-Aufträgen. Empfehlenswert sind auch solche Bestellungen, die für einen späteren Termin in Aussicht genommen waren! ::

Buch- und Kunstdruckerei der Hallischen Nachrichten
Gr. Steinstr. 19 — Fernsprecher 7001

Tücht. Knopfloch-Näherin
in dauernde Stellung gesucht. (e45
Brummer & Benjamin,
Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Gewandte Stenotypistin
mit mehrjähriger Kontoristinnen-Tätigkeit zum 1. 10. oder früher gesucht. Angebote an
Karl Pritschow, Bernburgerstr. 28.

75—100000 Mark
auf großes Industrie-Grundstück an zweiter Stelle von durchaus sicherem Zinsabzug per sofort od. später gesucht. Offerten unter T. 9617 an die Exped. d. Blattes erbeten. (a3519

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200809020/fragment/page=0004